



SHADOWRUN[®]



DATAPULS FRANKFURT

IMPRESSUM

Texte: Melanie Helke, Christian Paschke, Frank Plenert, Niklas Stratmann
Redaktion: Niklas Stratmann
Chefredaktion Shadowrun: Jason M. Hardy
Deutsche Chefredaktion Shadowrun: Tobias Hamelmann
Illustrationen: Andreas „AAS“ Schroth, Niklas Stratmann
Karten und Pläne: Jan Helke
Layout: Tobias Hamelmann
Ikonografie: Nigel Sade
Lektorat: Tobias Hamelmann, Benjamin Plaga

Pegasus Spiele GmbH, Am Straßbach 3, 61169 Friedberg, unter Lizenz von Catalyst Game Labs und Topps Company, Inc. © 2019 Topps Company, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Shadowrun und Topps sind Handelsmarken und/oder eingetragene Marken von Topps Company, Inc. in den USA, in Deutschland und/oder anderen Staaten. Catalyst Game Labs ist eine Handelsmarke von InMediaRes Productions, LLC.

Besuchen Sie uns im Internet:

www.shadowrun5.de
www.pegasus.de
www.pegasusdigital.de



Pegasus Press

DATA PULS

DEMEKO ADL :: PERSÖNLICHER NACHRICHTENFILTER EIN

NEWS AKTUELL

„ICH BIN, WER ICH BIN“ – DIE DRAKE-BEICHTE IM WORTLAUT

„Ich bin, wer ich bin – und ich bin leid, es zu leugnen.“ Mit diesen einleitenden Worten trat die mächtigste Bankerin Europas gestern vor die versammelte Presse. Was danach folgte, übertraf selbst die wildesten Spekulationen der anwesenden Journalisten: „Bereits seit 2062 weiß ich, dass ich eine Dracoform – ein sogenannter Drake – bin.“ Vor sprachlos lauschenden Pressevertretern berichtete Monika Stüeler-Waffenschmidt von ihrem „lebenslangen Gefühl, anders zu sein“. Kurz nach dem Tod des Großdrachen Nachtmeisters, der über die Bankmanagerin „stets wohlwollend gewacht“ habe, „brachte die erstmalige Verwandlung Gewissheit“.

Nach den Gründen für das Outing gefragt, gab die mächtige Konzernleiterin und Nachfolgerin des Drachen Nachtmeister lapidar zu Protokoll: „Authentizität ist heilend.“ Lange habe sie nach dem passenden Zeitpunkt für dieses Geständnis gesucht – dieser sei nun gekommen. Die Öffentlichkeit in der ADL habe „die Reife und die Aufgeschlossenheit“, um Dracoformen in ihrer Mitte aufzunehmen. Gleichzeitig äußerte sie Verständnis dafür, dass andere Drakes ihre wahre Existenz geheim hielten: „Ich bin mir bewusst, dass meine privilegierte soziale Stellung Schutz vor jenen Ewiggestrigen bietet, die sich den ständigen Veränderungen verschließen, denen eine Gesellschaft notwendigerweise unterworfen ist.“

Stern

WURDE MSW MIT DRAKE-EXISTENZ ERPRESST? FBV DEMENTIERT

Unmittelbar nach der Pressekonferenz kamen in Journalistenkreisen Gerüchte auf, MSW sei mit ihrem Outing einer „Enttarnung von dritter Seite“ zuvorgekommen. FBV-Sprecherin Madlen Krupa wies die Spekulationen scharf zurück: „Hier wird ganz offensichtlich versucht, die große und mutige Geste von Frau Monika Stüeler-Waffenschmidt zu marginalisieren.“ Anstatt nun „vergeblich nach dem Haar in der Suppe zu suchen“, solle sich die deutsche Öffentlichkeit dafür beglückwünschen, eine offene und inklusive Gesellschaft zu sein, so Krupa.

Rundschau ADL

DRAKE-GESTÄNDNIS DER FBV-CHEFIN: ERSTE REAKTIONEN!

„Ironischerweise zeigt sich die FBV-Eignerin, sonst für ihre kühle und zurückhaltende Art bekannt, mit dem Bekenntnis zu ihrem dracoformen Selbst erstmals von ihrer menschlichen Seite. Es bleibt abzuwarten, ob dies eine Öffnung nach Außen oder nur ein Schachzug ist.“ – Businessfrau Aktuell (DeMeKo). „Ein mutiges Geständnis, (...) die FBV-Belegschaft stand und steht geschlossen hinter unserer Aufsichtsratsvorsitzenden.“ – Manfred „Fred“ Eigel, Vorsitzender des FBV-Personalrats

... Datapuls kontaktiert ...
... kompiliere Informationen ...
... Themenfilterwahl: **Frankfurt** ...
... Filter arbeitet ...
... Inhalte werden bereitgestellt ...

ADL TODAY

FBV-CHEFIN MONIKA STÜELER-WAFFENSCHMIDT IST EIN DRAKE! ÜBERRASCHENDEN GESTÄNDNIS IM LIVE-TRID!

Ein Outing-Hammer erschüttert die Mainmetropole: In einer kurzfristig anberaumten und ADL-weit übertragenen Pressekonferenz trat Monika Stüeler-Waffenschmidt gestern vor die Presse, um mit den Geheimnissen um ihre Person „aufzuräumen“. Vor laufenden Kameras verkündete die Top-Bankerin, ein Drake zu sein – ein mythisches Mensch-Drache-Wesen. (Den Hintergrundartikel „Was wir über Drakes wissen“ finden Sie [hier](#) – zum Wortlaut der Erklärung siehe beistehenden Artikel.) Während die Aufsichtsratsvorsitzende und Mehrheitsaktionärin des FBV nach der Pressekonferenz gelöst wirkte, schlug die Nachricht an den Börsen hohe Wellen. Die FBV-Aktie begab sich auf eine steile Achterbahnfahrt, die selbst Börsenveteranen sprachlos machte, schloss aber am Ende des Parketthandels fast ohne Verluste. Der Markt weiß die Informationen also noch nicht zu deuten. Was das Outing für den Frankfurter Bankverein und die gesamte Branche tatsächlich bedeutet, wird sich wohl erst in den kommenden Wochen und Monaten zeigen.



HOMBURGER KURIER



BANKER-MORD IN DER THERME: WAR ES DIE MASSEURIN?

Blutiger Mord an Banker Vincent M. (†45) in der Taunus-Therme: Nur „wenige Augenblicke“ will die Bademeisterin Marica C. (23) ihren Kunden in der Massagiekabine allein gelassen haben. Bei ihrer Rückkehr habe sie M. angeblich bereits bewusstlos und aus zahlreichen Schnittverletzungen blutend vorgefunden. Ein herbeigerufener Personenschützer leistete Erste Hilfe, Rettungskräfte brachten das Opfer ins St.-Benedikt-Krankenhaus. Dort erlag der Banker in den frühen Morgenstunden seinen Verletzungen.

Bademeisterin Marica C. wurde noch am Tatort festgenommen. Sie wird derzeit intensiv vom Sternschutz verhört. In der Taunus-Therme fand am Abend des 21.09. laut Thermen-Management ein „Firmenevent eines internationalen Finanzinvestors“ statt. Der komplette Wellness-Bereich sei an einen externen Veranstalter vermietet worden, der auch Security und Personal für das Event gestellt habe. Ob Verbindungen zu den beiden anderen Todesfällen bestehen, die in den vergangenen Tagen die Bankbranche erschütterten, ist derzeit noch nicht geklärt.

NEWSTICKER



KAMPFANSAGE. Siegfriedbund erklärt nach MSW-Outing dem FBV den Kampf und fordert sofortigen Geldabzug diverser Privatanleger.

WILDE TRÄUME. Nach Explosion in einem illegalen Drogenlabor in der Nähe von Ludwigshafen klagen Anwohner über Wahnvorstellungen.

RHEINRAZZIA. Sternschutz-Einheiten auf dem Rhein stoppen Schmugglerboot mit großer Ladung automatischer Waffen.

WORMSER WEINWELTEN. Sania Prust als erste Orkin zur Weinkönigin der Region gewählt.

FRIEDBERG. Pegasus Games will mit neuer und revolutionärer Spieleinitiative ins nächste Jahr starten: Spiele sollen wieder analog auf den Tisch.

OFFENBACH. Retro-Computerspielmuseum öffnet nach Umbau erneut seine Pforten. Sternschutz für zusätzliche Sicherheit der teils kostbaren Antiquitäten engagiert.

BISSIGE BIESTER. Erneuter Critter-Überfall im Odenwald auf Wanderer. Anscheinend verschleiertes Raubtier beißt Mann fast tot.

LUXUSWAHN. Rheingold-Filiale in Frankfurter Innenstadt baut sich zu Mega-Luxustempel aus.

SPEYERSPUK. Schon wieder Geistersichtungen in der Nähe des Doms.

ÖKO-AUFSTAND. Umwelt-Aktivisten drohen Maßnahmen gegen neue Produktionseinheit der AGC an.

Heidelberg aktuell



ÄGYPTEN-AUSSTELLUNG IN NEUEM GLANZ

Hell strahlt der neue Stern unter den Museen: Feierlich wurde gestern in Heidelberg die arkanarchäologische Dauerausstellung „Juwelen vom Nil“ wiedereröffnet. Das „Ptolemaios-Institut für Transdisziplinäre Altägyptenforschung in Heidelberg“ (PTAH) hatte neue Ausstellungsräume erworben und aufwendig renovieren lassen. PTAH-Sprecherin Dr. Clara Deutert: „Neu akquirierte Exponate, aber auch Sicherheitserwägungen haben den Schritt notwendig gemacht.“

DeMeKo lokal



HARTE FRONTEN ZWISCHEN UMWELTVERBÄNDEN UND AGC

Während die AG Chemie an ihren Nutzungsplänen für die „Hessischen Rheinauen“ festhält, verlangen mehrere Umweltverbände, „endlich mehr über die Hintergründe der vermeintlichen Sanierung“ der ehemaligen Rheinhessen Barrens zu erfahren. Mutter-Erde-Aktivist Henning Nolte: „Wir glauben, dass die Öffentlichkeit jahrzehntelang Opfer einer Täuschung wurde. Die Sanierungspläne sind nichts anderes als ein Potemkinsches Dorf!“

FAZ



„ODE AN DEN WALD“: INITIATIVE BEWIRBT NAHERHOLUNGSGEBIET VOR DEN TOREN FRANKFURTS

Crittergefahr und magische Schrecken? Davon will Christa Trager nichts wissen. Die Hotelmanagerin und Begründerin der „Initiative Odenwald“ möchte mehr Besucher in die Natur

zwischen Main und Neckar locken: „Keine Region der ADL bietet gleichzeitig so viel Natur und Kultur - alles für Körper und Seele!“ Eine groß angelegte Kampagne soll nun die Schönheit und Einzigartigkeit der Region Odenwald bewerben und noch mehr Touristen anlocken.

DEMEKO ADL :: Basisnewsletter mit persönlicher Anpassung :: Werbefilter aktiv :: Bereichsscanner für News auf ADL und deutschsprachigen Raum eingestellt :: alle Medien :: ACHTUNG - Sicherheitssperre wurde entfernt und Algorithmus individuell verändert



FRANKFURT

ÜBERLEGEN

Sie blickte in den Spiegel, und eine müde, angespannte Version ihrer selbst blickte ihr entgegen. Gerötete Augen, ein trotzig-verkniffener Zug um den Mund, den sie bei sich nicht leiden konnte und bei anderen nicht duldete. Sie war nie eine gute Teamplayerin gewesen, empfand die Menschen um sich herum nur manchmal als nützlich, meistens jedoch als nervig und störend.

Störenfriede, Nervensägen - der Gedankensprung war nicht weit zu ihrem neuen „Lieblingsmenschen“. Dieser hinterfotzige Franzose, dessentwegen sie nun hier war! Und ihr Unternehmen hatte diesem Emporkömmling den Weg geebnet. Sicher, es wäre für die Bank von Nachteil gewesen, sich dem Finanzierungskonsortium nicht anzuschließen - schon in puncto Sicherheitenportfolio hatte man die eigene Position entscheidend verbessert.

Dennoch - dieser Schlag hier kam unerwartet, und es war nur ein glücklicher Zufall gewesen, dass sie des Angriffs gewahr wurde, bevor er die Schlagzeilen diktiert hätte. Ein erneuter Blick in den Spiegel verriet ihr, was sie ohnehin schon wusste: Der verkniffene Zug um ihren Mund hatte sich vertieft.

Sie sehnte sich in solchen Momenten nach ihrer anderen Gestalt - es war einfacher, in ihr solche Überlegungen anzustellen, bei jedem Gedankengang grundlegend anders „verschaltet“ zu sein. Jede Lage so zu sondieren, jede Situation so zu betrachten, als würde man einen Überfall vorbereiten. Die Warte eines Raubtiers einzunehmen - des ultimativen Raubtiers. Sich von der eigenen Aggressivität mitreißen zu lassen, ohne der störenden Impulsivität eines Säugetiers zu verfallen. Kaltblütiger Herr der Lage. Überlegenheit.

„Überlegen überlegen“, murmelte sie geistesabwesend. Unwillkürlich musste sie schmunzeln, sah im Spiegel, wie ihr Mund diesen verkniffenen Zug gegen jenes schiefe Grinsen tauschte, das nur sehr, sehr wenige Personen je auf ihren feinen elfischen Gesichtszügen gesehen hatten. Ihre Laune hob sich, machte das, was nun folgen würde, erträglicher.

Sie straffte die Schultern, und ihre Miene wurde wieder zu einer professionellen Maske, als sie sich der Tür zuwandte, die aus dem Referenzzimmer hinaus- und in den Großen Briefingraum hineinführte. Kaum hatte sie die Tür aufgestoßen, da schallte ihr schon der Lärm

entgegen, ging das Blitzlichtgewitter los. Alle waren sie erschienen - die üblichen Verdächtigen und noch viele mehr. Sicherheitsleute hatten gut zu tun, um die Journalisten zu bändigen. Kameradrohnen schwebten durch die Luft.

Sie trat an ein schmales, schmuckloses Podium mit dem Konzernlogo, wartete. Das unruhige Gemurmel wich nach und nach einem angespannten Schweigen.

Sie hob an zu sprechen. Sie verzichtete auf überflüssige einleitende Worte - jeder hier wusste, wer sie war! - und begann: „Ich bin, wer ich bin ...“

SCHATTEN GROSSER EREIGNISSE

GEPOSTET VON: AHAB

Monika Stüeler-Waffenschmidts „Geständnis“ geht durch die Medien - ausgerechnet jetzt, wo der Groß-Frankfurter Plex von einer unerklärlichen Unruhe erfasst ist. Ich muss diese abgedroschene, aber dennoch passende Phrase bemühen: Es scheint so, als werfen in Groß-Frankfurt „große Ereignisse ihre Schatten voraus“.

Die Schatten - das sind wir, und häufig sind wir nicht nur die Vorboten, sondern die konkreten Agenten der Veränderung. Umso wichtiger, dass ihr wisst, worauf ihr euch einlasst, wenn ihr künftig Aufträge annehmt, die euch nach Groß-Frankfurt führen.

Zum Glück sind etliche Mitglieder des Panoptikums in diesem Plex zu Hause, bewegen sich entlang von Main, Rhein und Neckar wie Fische im Wasser. Gemeinsam haben wir ein Dossier zusammengestellt, in dem ihr alles Wichtige findet, um in den Schatten der Banktürme, Chemieanlagen, Sozialbau-Wohnviertel und Forschungsinstitute zu bestehen.

GESCHICHTE

GEPOSTET VON: CYNIC

Der Ruhr-Plex ist größer, Hamburg wichtiger für den Handel, und Berlin - na ja, wer will sich schon mit Berlin vergleichen. Hannover mag die offizielle Hauptstadt sein,



doch das Schaltzentrum der ADL, der Ort, an dem die entscheidenden Strippen gezogen werden - dieser Ort ist mit Sicherheit (Groß-)Frankfurt.

Wie konnte dieser Plex entstehen und zu seiner heutigen Bedeutung aufsteigen? Hier ein kurzer Erklärungsversuch, mit Schwerpunkt auf den Entwicklungen der letzten Jahre:

Als das französische **Atomkraftwerk Cattenom** - knapp 220 Kilometer entfernt - **2008** hochgeht, schießt sich der damalige Ministerpräsident Schneider mit seiner knallharten Abschottungspolitik nicht nur ins politische Aus, sondern schlägt auch gleich den ersten Nagel in den Sarg des Bundeslandes Hessen. Die Konzerne vor Ort (unter ihnen der neue Bankengigant Deutschlands, der Frankfurter Bankenverein) springen in der Notlage ein und kümmern sich um Unterbringung, Verpflegung und schließlich auch um die Beschäftigung der Geflohenen. Mit der Routine, die sie inzwischen erworben haben, wollen die Konzerne auch kurz darauf, **2009** bis **2011**, weitermachen, als die **VITAS-Pandemie** die Metropolregion hart trifft. Die inzwischen amtierende Militärregierung jedoch verweigert sich jeglicher Unterstützung - mit der Folge, dass enorm viele Opfer in der Region zu beklagen sind. Das Vertrauen der Frankfurter in staatliche Institutionen sinkt, die Konzerne hingegen verbessern ihr Ansehen weiter.

Folglich wird, als **2011** die **AG Chemie** und die ersten **exterritorialen Gebiete** entstehen, diese Entwicklung von weiten Teilen der hessischen Bevölkerung begrüßt; die Politik bugsiert sich derweil mit Zankereien und Handlungsunfähigkeit ins Abseits. Die federführenden FBV und AGC haben quasi freie Hand, als sie sich um die Ausweitung und Exterritorialisierung ihrer Machtbasen in Rhein-Main, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg bemühen.

So sind die Konzerne gut aufgestellt, als **2029** und in den Folgejahren eine **unablässige Serie von Katastrophen** die Region (und auch den Rest Deutschlands) erschüttert: der Matrixcrash 1.0, die Eurokriege, die Unabhängigkeitsbestrebungen Süddeutschlands, die Naturkatastrophen an Eifel und Rhein und nicht zuletzt die Gründung der ADL. Die Bevölkerung von Frankfurt und Umgebung sehnt sich nach Stabilität und Verlässlichkeit, und die heimischen Großkonzerne geben vor, diesen Wunsch erfüllen zu können. Nach einem Volksentscheid schließen sich die Metropolen an Rhein, Main und Neck-

ar **2044** zum Land **Groß-Frankfurt** (natürlich unter Führung der Konzerne) zusammen.

Es folgen: Stabilität und Verlässlichkeit - wenn auch zulasten von Bürgerrechten, Privatsphäre und Selbstbestimmung, die freudig auf den Altären von Wohlstand (für manche, aber nicht für alle) und dem großen gemeinsamen Ziel (nämlich der Machtausweitung von FBV und AGC) geopfert werden.

2062 pflückt **Lofwyr** seinen Rivalen **Nachtmeister** über Frankfurt vom Himmel und reißt damit erste Löcher in die Geschichte vom unbeschreiblichen Glück der Konzerndemokratie. Auch der andere Großkonzern in der Region geht im **AGC-Skandal** von **2063** seines Chefs verlustig, während **2064** der **zweite Matrixcrash** für den Finanzstandort Frankfurt ein besonders harter Schlag ins virtuelle Kontor ist. Auch wenn die Matrixinfrastruktur vergleichsweise schnell wiederhergestellt wird - der Heiligenschein der alles beherrschenden Konzerne ist erst mal ab. Erstmals regt sich auf breiter Front Widerstand in der Bevölkerung.

Die Machtdemonstration der Konzerne während der **Landreform** von **2067** kommt nicht gut an. Auch die Bevölkerung beginnt zu demonstrieren, die Unterschicht geht auf die Barrikaden, die Sprawlguerilla verübt eine Serie von Anschlägen. Die Polizei sieht kein Land und wird erst Herr der Lage, als AGC-Konzerntuppen ohne zu fragen „Amtshilfe leisten“. Nach Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung müssen alle Ordnungshüter des Landes ihren Hut nehmen, und der **Sternschutz** übernimmt **2068** als privater Dienstleister die Polizeiaufgaben.

Nach den **Technomancer-Unruhen** von **2070** und bei der „**Umsetzung**“ der **Sozialbau-Initiative (SBI, 2074)** beweist der Sternschutz, dass er die sich bietenden Herausforderungen hart, aber ungerecht zu meistern versteht. Der **Kälteeinbruch 2076** trifft die Infrastruktur und Agrarbetriebe des Plexes schwer. Die AG Chemie reagiert auf die beginnende Versorgungskrise, indem sie die darbenenden Agrarproduktionsbetriebe im großen Stil aufkauft und die eigene Vormachtstellung ausbaut, während sie die Lebensmittelverknappung gleichgültig hinnimmt. Zeitgleich schürt eine unbekannt Seuche, die zur vollständigen **Abschottung Bostons** in den UCAS führt, auch im Groß-Frankfurter Plex die Angst vor einer Pandemie. Tatsächlich kommt es auch in Frankfurt zu Fällen des später als KFS bekannten Syndroms





- insbesondere in den großen SBI-Wohnsilos, weswegen das **SBI-Projekt umgehend eingestellt wird**. Und das, wo die SBI gerade ihren bis dahin größten Erfolg vorweisen kann: den Abschluss des Mainz-Wiesbaden-Projekts, das die Zwillingstädte rheinabwärts von den immensen Hochwasserschäden saniert und modernisiert hat.

VON ALTEN FEHDEN UND NEUEN TEMPELN: KÜNFTIGE SCHATTENKONFLIKTE IN GROSS-FRANKFURT

Seitdem (**2077 bis heute**) kommt Frankfurt nicht zur Ruhe - auch wenn es mehr die kleinen Umwälzungen sind, die dem Plex zu schaffen machen:

- Nach Beendigung des SBI-Projekts bilden sich wieder **Wohnslums und soziale Brennpunkte** in Frankfurt. Der FBV und der Sternschutz begegnen den Entwicklungen, indem sie mit Mitsuhamma Computer Technologies (MCT) ein Joint Venture eingehen. Das **neue Sicherheitskonzept** für den Plex sieht standardmäßige (MCT-)Drohnenunterstützung der **Polizeistreifen** vor, um dem sprunghaften Anstieg von Gewalt gegen Polizisten zu begegnen.
- NeoNET überlebt die KFS-Krise nicht, und mit **Spinrad Global** ist nun ein neuer, rühriger AAA-Konzern im Spiel, der den Fokus seiner Geschäftstätigkeit auf Europa legt. Dazu zeigt Spinrad neuerdings **starke Präsenz im europäischen Finanzzentrum Frankfurt**, dem anscheinend eine Schlüsselrolle in den Plänen des quirligen Franzosen zukommt.
- Die Lebensmittelkrise ist überstanden, und Frankfurt ist - wie der Rest der ADL - im „Taco-Fieber“. Während **Taco Temple** den Fast-Food-Markt im Sturm erobert, fordert der aztlanische Mutterkonzern **Aztechnology** die heimische **AG Chemie** auf dem deutschen Agrarsektor heraus. Aztech hat tiefe Taschen und wenig Skrupel. Für die AGC gilt das Gleiche, außerdem hat sie mit dem Pachtvertrag für die - wie man inzwischen sagen muss, „ehemaligen“ - Rheinhessen Barrens ein (lange versteckt gehaltenes?) Ass aus dem Ärmel gezogen. Ein interessantes und vermutlich überaus schmutziges Duell zwischen den Mittelamerikanern und dem Lokalmatador aus Ludwighafen deutet sich an.
- Und zu guter Letzt die Bombe, die Frankfurt erschüttert: **Monika Stüeler-Waffenschmidt** verkündete vor wenigen Tagen, sie sei ein **Drake**. Die Fehde zwischen Saeder-Krupp und dem Frankfurter Bankenverein, die mit Nachtmeisters Tod 2062 ihren bisherigen Höhepunkt erreichte, geht in die nächste Runde. Von einem inner-



deutschen offenen Drachenkonflikt bis hin zur Unterwerfung des Bankenvereins mitsamt Inhaberin unter die goldenen Krallen Lofwyr's scheint alles möglich zu sein.

AUS DEN SCHATTEN HERAUS BETRACHTET

GEPOSTET VON: ABEEMICK

Was macht diesen Plex so besonders? Bei den Umfragen zu den lebenswertesten Plexen der Welt zeigt sich seit drei Jahren ein Trend: Frankfurt ist „in“. *Fortschritt und Vielfalt, Hand in Hand*, so wirbt der Plex für sich. Die Leute leben so gerne hier, dass man sogar dazu übergehen musste, den Zuzug aus anderen (Allianz-)Ländern zu regulieren. Groß-Frankfurt stellt sich gerne als das geliebte Konzernutopia der ADL dar (und nicht nur der FBV und die AGC, sondern auch die anderen ortsansässigen Unternehmen wissen, wie sie mit diesem Image Kasse machen können).

Auch in der Selbstwahrnehmung ist man hier stolzer Groß-Frankfurter und nicht mehr Mainzer, Wormser oder Darmstädter. Denkt man an Groß-Frankfurt, kommen einem nicht mehr zwingend die Börse und die Banken in den Sinn, sondern eher ein lebenswerter, grüner Plex, der Wohlstand, der Luxus – und die moderne Matrix: Das lokale Gitter hat eine fast hundertprozentige Abdeckungsrate (selbst in den Problembezirken hat man erstklassigen Empfang), und Bewohner des Plexes erhalten großzügige Rabatte für ihren Zugang.

Frankfurter zu sein – das ist ein positives Lebensgefühl.

- Ihr merkt hoffentlich, dass das hirngewaschene Wohlfühlgelaube ist. Anscheinend können sich nicht mal die hiesigen Runner ganz der Dauerpropaganda entziehen, wie super hier alles sei. Die Sprawlguerilla reibt sich daran auf, den Leuten die Augen zu öffnen, dass auch ein goldener Käfig noch immer ein Käfig ist.
- Antifa

HIN UND WEG

Frankfurt als wichtiger Verkehrsknotenpunkt unterlag schon immer einem erhöhten Staurisiko. Egal ob A 3, A 5, A 6, A 7 oder die ganzen Tangenten: alles permanent verstopft. Jeder Ausbau entlastete das System nur marginal. Auf den Bahntrassen das Gleiche: Frankfurt war jahrzehntelang ein Sackbahnhof, und die Strecken nach Mannheim, Ma/Wie oder Hanau und Aschaffenburg waren ständig von Stellwerkstörungen und Ausfällen betroffen.

- Außerdem war die Anzahl der „Personenschäden“ pro Jahr auf den Gleisen des Plexes dreimal so hoch wie der Bundesdurchschnitt auf den Hauptstrecken. Hier kann eben jeder – theoretisch – sein persönliches Glück finden. Praktisch sieht das aber schon ganz anders aus.
- Sozialdarwinist

Einzig der Flugverkehr lief schon immer wie eine geölte Maschine: Der Frankfurter Flughafen war und ist der Motor der Wirtschaft für die gesamte Region.

Allen früheren (und heutigen) Problemen zum Trotz ist Frankfurt in der Gesamtschau ADL-weit und international gut angebunden. Die Grenzen des Allianzlandes werden nicht aktiv bewacht oder beschützt, schließlich will man ja weltoffen sein. Man lebt von den Geschäftsreisenden (und in geringerem Maße auch von privaten Besuchern), deswegen werdet ihr, egal wie ihr einreist, von den freundlichen Schildern in der AR begrüßt: „Willkommen in Frankfurt!“

Über die Euro-Route E 5, die ganzen Autobahnen, Schnellstraßen und Hochgeschwindigkeitstrassen der Bahn sind die Metropolregionen der ADL- und NE-EC-Nachbarländer zum Greifen nahe.

- Im gesamten Plex ist das Fahren mit eingeschaltetem ALI Pflicht, was wilde Fahrten ziemlich auffällig macht. Allerdings ist es dem Sternschutz aufgrund der schieren Größe des Straßennetzes fast unmöglich, jeden Raser zu schnappen – vor allem, wenn er sich mit einem falschen Signal tarnt.
- Domestos

Während Autofahrer mit Stau rechnen müssen, macht die Bahn auch da keine Schwierigkeiten: Neben den Hochgeschwindigkeitszügen aus den anderen Großstädten Europas gibt es auch die kleineren Verbindungen, die aus allen Himmelsrichtungen die größeren und kleineren Bahnhöfe des Plexes ansteuern. Und da es hier nur noch moderne Durchgangsbahnhöfe mit Steuerungssystemen gibt, sind in Groß-Frankfurt die geringsten Zugverspätungen der ganzen ADL zu verzeichnen.

Frankfurt International (FRA) ist noch immer der größte Flughafen des europäischen Festlands. Heutzutage wird er von einem Dutzend kleinerer Flughäfen ergänzt (und entlastet), die über den gesamten Plex verstreut liegen und sich jeweils auf die Sonderformen des Flugverkehrs – Last- und Schwertransport, Helikopter und Plexshuttles, Sportflieger und so weiter – spezialisiert haben. Wenn ihr also den Luftweg wählt, kommt ihr mit dem richtigen Transportmittel ohne große Kontrollen auf einem der Nebenflugplätze an.

- Fallt aber nicht auf den „Flughafen Frankfurt-Hahn“ rein: Noch heute trägt dieser Flugplatz im Hunsrück den irreführenden Namen „Frankfurt“, obwohl er von Main (dem nächstgelegenen Teil des Plexes) noch gut 80 km entfernt liegt.
- Domestos

Und zu guter Letzt gibt es noch den Flussverkehr über Rhein, Main und Neckar, die in ihren Verläufen durch Groß-Frankfurt auf der gesamten Länge schiffbar sind. Dank diverser Schmuggler und „nebenerwerbsaffiner“ Flussschiffer kommt man recht einfach auf dem Wasserweg hierher.

Natürlich sollen die virtuellen Besucher nicht vergessen werden: Der Megaplex hat mit dem RheinMain Datenet (RMD) das schnellste lokale Gitter der ADL. Jeder, der mit seiner SIN in der Stadt registriert ist, erhält automatisch



einen Zugang. Touristen erhalten eine Art Matrixvisum zur Nutzung mit eingeschränkten (und werbeüberladenen) Möglichkeiten.

Das Design des Gitters ist etwas steril – nun, irgendeinen Preis muss man wohl für die Geschwindigkeit zahlen.

STAAT UND MACHT

Frankfurt ist eine Konzern-„Demokratie“ mit einem **Magistrat**, der sich (inzwischen paritätisch) aus Bürger- und Konzernvertretern zusammensetzt. Da die Bürgervertreter offene Ohren für die Belange – und offene Taschen für die Gelder – der Konzerne haben, ist Groß-Frankfurt für die ortsansässigen Großunternehmen das Paradies.

Oberste (und faktisch einzige) politische Vertreter sind der Magistratspräsident und seine beigeordneten Dezernten, während die Bezirksabgeordnetenversammlung mit ihren gewählten Vertretern in den letzten acht Jahren stetig an Bedeutung verloren hat und heute kaum noch eine Rolle bei der Entscheidungsfindung spielt. Seit den letzten Wahlen ist die politische Ausrichtung des Magistrats weiter ins konservative Lager gerückt. Fachbereiche werden nach links oder rechts verschoben, Dezernten kommen und gehen – ansonsten tut sich in der politischen Arena wenig.

Die wichtigste Neuerung der letzten Jahre im Bereich **Sicherheit** ist die fortlaufende Revision des Polizeikonzepts von Groß-Frankfurt. Der **Sternschutz**, eine FBV-Tochter, nimmt bekanntlich die Polizeiaufgaben für den gesamten Plex wahr – inklusive des Justizvollzugs (zum Beispiel in den Haftanstalten Butzbach oder Weiterstadt). Anders als in den meisten anderen Metropolregionen gibt es hier eine flächendeckende Polizeipräsenz.

- Seit die Polizeistreifen standardmäßig Drohnenunterstützung haben, kann sich die Sternschutz-Personalabteilung den „Lu-

xus“ leisten, Bewerber metamenschlicher Herkunft zu ignorieren. Die Reihen der Nicht-Norms beim Sternschutz lichten sich zusehends.

- Zeitgeist
- Flächendeckende Präsenz und Überwachung hin, Drohnenunterstützung her: Auch der Sternschutz kann nicht überall gleichzeitig sein. Man kann selbst in der Frankfurter City seine Gegner minutenlang beschießen, bevor die Sicherheitskräfte kommen.
- Rhoiaal

Der Polizeivertrag mit dem Magistrat sieht vor, dass der Sternschutz auch das **Landeskriminalamt (LKA)** stellt. Dieses entlastet die regionalen Kriminalkommissariate im Plex, sodass man sich vor Ort, in Zusammenarbeit mit der Schutzpolizei, ganz um die Aufklärung von Kleinkriminalität kümmern kann, während die großen Verbrechen in der Frankfurter Sternschutzzentrale bearbeitet werden (und einer „besseren Kontrolle“ durch den zuständigen Dezernten Seitenmann unterliegen, der gleichzeitig Frankfurter Sternschutz-Chef ist). Das LKA hat den Anspruch, seine Fälle wasserdicht abgeschlossen an die Staatsanwaltschaft zu übergeben.

- Dass sich die Staatsanwaltschaft in die Ermittlungen einschaltet, wird überhaupt nicht gerne gesehen. Das ist häufiger Gegenstand direkter Interventionen von Sternschutz-Mann Seitenmann beim neuen Magistratspräsidenten Kelter.
- Sozialdarwinist
- Unter uns Runnern im Plex macht in letzter Zeit ein Name die Runde: Jan König, Ermittler beim LKA. Angeblich hat er einen persönlichen Groll gegen Shadowrunner, jedenfalls steht er im Zusammenhang mit mehreren „Fahndungserfolgen“ gegen Runnercrews. Sein Vorgehen ist selbst für Schattenverhältnisse rabiat, zudem kann er auch auswärtige Spezialkräfte des Sternschutzes mobilisieren. Solltet ihr einmal auf diesen Namen stoßen, solltet ihr schauen, ob ihr nicht besser mal für ein paar Jahre eure Tante in München besuchen fahrt.
- Sermon

Selbst der Verwaltungs- und Behördenschwungel in Frankfurt wird ein wenig anders als in anderen Allianzländern abgewickelt. Anträge, Genehmigungen oder was auch immer ihr benötigt gibt es nur noch über die Matrix. Es gibt zwar theoretisch noch Bürgerbüros, aber die sind derart selten und unterbesetzt, dass man meist den ganzen Tag in der Warteschlange verbringt, nur um eine Nummer für die Anmeldung zu ziehen.

- Eine wichtige Sache noch: Die Unruhen der letzten Jahre (Jahrhundertwinter, Saeder-Krupps Krise, KFS-Seuche ...) haben nicht nur das Vertrauen der Bevölkerung in die Autoritäten erschüttert, sondern, wie leider üblich, den rechten Parteien massiven Zulauf gebracht. Die konzerntreue LDFP war die Wahlverliererin der letzten Jahre, und die Umfragewerte der DNP gehen stetig nach oben, was besonders hier im Frankfurter Megaplex irgendwann zu einer explosiven Situation führen könnte.
- Sozialdarwinist

MAGISTRAT GROSS-FRANKFURT UND DIE DEZERNATE

Magistratspräsidium, Verwaltung/Justiz und Haushalt: Michael Kelter (CVP)

Bauen, Wohnen und Grundbesitz: Marco Yilmaz (CVP)

Bildung, Sport und Soziales: Astrid Kröhner (USPD)

Energie und Infrastruktur: Alina Friedrichs (CVP)

Finanzen und Wirtschaft: Thies Vandenberg (FBV)

Gesundheit: Dr. Paula Czyprzak (Trikon)

Integration und Gleichstellung: Marie Luise Fellmann-Reiter (USPD)

Kultur, Magie und Wissenschaft: Prof. Verena Feinheim (PNO)

Matrix und Medien: Dr. Paul Rubin (Rhein-Main Datenet/Ares)

Öffentliche Sicherheit: Falk Seitenmann (Sternschutz/FBV)

Produkte und Verbraucherschutz: Claude Servasier (AGC)

Umwelt und Landwirtschaft: Dr. Frauke Szameit (AGC)

Die kursiv gedruckten Namen kennzeichnen Konzernvertreter.



(GELD-)WIRTSCHAFT

GEPOSTET VON: CORPESHARK

Frankfurt ist der wichtigste Finanzplatz Europas und gehört mit New York und Neo-Tokio zu den Top Drei der Welt. Kein Wunder, dass hier alle international tätigen Banken eine Niederlassung und die AAA-Konzerne zumindest eine Repräsentanz unterhalten.

Der **Frankfurter Bankenverein (FBV)** ist hier der absolute Lokalmatador, und man kann seinen Einfluss auf den hiesigen Finanzstandort kaum unterschätzen.

Bei aller Dominanz der Geldwirtschaft ist mit ihr keineswegs alles über die Wirtschaft des Plexes gesagt: Auch andere ADL-Größen wie die **AG Chemie** und der **Bund für Mobilen Notfall-Arzteinsatz (BuMoNA)** - inzwischen Teil der **Trikon-Gruppe** - unterhalten in (Groß-) Frankfurt ihre Hauptquartiere.

Von den AAA-Konzernen betreiben hier auch etliche ihr operatives Geschäft: **Ares** betreibt mit seiner Hanauer Niederlassung einen klassischen Produktionsstandort und ist auch mit einer Knight-Errant-Dependance vertreten. Beim Rhein-Main Datenet ist es „strategischer Partner“ von FBV und AGC.

Aztechnology baut nicht nur sein Einzelhandels- und Systemgastronomieangebot aus, sondern versucht gegen den Willen der AGC, auch im Agrarbereich in der Fläche Fuß zu fassen.

Evo ist mit einigen Erholungszentren seiner Tochtergesellschaft Evolution vertreten, spielt aber sonst eine untergeordnete Rolle - ebenso wie **Horizon**, das neben seinem Retailgeschäft in den Einkaufszentren mit Charisma Associates immerhin noch einen der führenden PR-Dienstleister vor Ort stellt.

MCT hat als neuer strategischer Partner des Sternschutzes Aufwind im Plex. Der Japanokon erwirbt gerade massiv Grundstücke, ohne dass jemand sagen könnte, was dahintersteckt. In Mitsuhamas Windschatten versucht **Renraku**, am großen Geschäft im Plex teilzuhaben und die Datenverarbeitungskapazitäten für die Sicherheitsbehörden zu stellen - es wird sich erst noch zeigen, ob diese Bemühungen von Erfolg gekrönt sind.

Saeder-Krupp ist mit zahlreichen Assets in ganz Groß-Frankfurt vertreten und sitzt dem FBV mit der Commerzbank als Nummer zwei der Finanzbranche im Nacken. Auch die AGC hat ihre liebe Mühe mit Lofwyr: Dessen Imperium ist so groß, dass ein vergleichsweise untergeordneter Geschäftszweig wie die Chemiesparte immer noch größer ist als die gesamte AGC. S-K ist zweifellos der ärgste Konkurrent des Groß-Frankfurter Konzernduos.

Shiawase ist als Betreiber einiger Kliniken im Zentrum und Osten des Plexes höchstens eine Fußnote wert. Agraraktivitäten bauen die Japaner lieber in anderen Teilen der ADL aus, anstatt sich der Bieterschlacht von Aztechnology und AGC anzuschließen.

Spinrad Global ist der jüngste unter den Megakons. Im Moment ordnen die Franzosen noch ihre Assets, doch bereits jetzt ist abzusehen, dass die Finanztochter Chalmers & Cole künftig energischer am Finanzplatz Frankfurt agieren wird.

Wuxing pflegt, wie so häufig, ein unscheinbares Auftreten. Die Bautochter Prometheus Engineering hofft, bei einigen der zahlreichen großen Bauvorhaben im Plex den Zuschlag zu bekommen. Bemerkenswerter noch sind die verdeckten Bemühungen der Chinesen um Schürf- und Abbaurechte in den hiesigen (Erwachten) Mittelgebirgen.

STADT, LAND, FEIND: DIE ANDEREN MACHTGRUPPEN IM SPRAWL

RÄUBER UND GENDARM

Das **Bundeskriminalamt (BKA)** ist der liebste Feind des Shadowrunners, zuständig für alle Belange der Strafverfolgung, die die ADL als Ganzes betreffen oder über die Allianzgrenzen hinausgehen. Dazu zählen unter anderem die organisierte und Matrixkriminalität sowie einzelne Verbrecher, die in mehreren Allianzländern gleichzeitig aktiv sind (sprich: Runner, die zu viele Spuren hinterlassen).

In der Regel erschöpft sich diese Zuständigkeit auf beratende Unterstützung oder koordinierende Tätigkeit für die Landeskriminalämter (LKAs). Doch wehe den Tätern, wenn das BKA seine Befugnisse voll ausschöpft und die Ermittlungen direkt übernimmt: Von allen Strafverfolgungsbehörden und -dienstleistern der ADL hat das BKA die höchste Aufklärungsquote.

- Was sollen euch diese sesselpupsenden Schreibtischtäter schon antun, denkt ihr euch? Vielleicht haltet ihr euch für besonders schlau und gewieft. Doch ihr werdet feststellen, dass ihr nur Dame spielt. Die BKA-Beamten hingegen spielen Schach, und es gibt einige Großmeister unter ihnen.
- Domestos
- Als Kriminalbeamte tragen die BKA-Ermittler natürlich Dienstwaffen. Ihre gefährlichste Waffe aber ist die GSG 9. Jeder Ermittler hat die direkte Durchwahl des GSG-Lagezentrums im Kommlink - und keiner hat die geringste Scheu, die Kavallerie zu rufen.
- Spime

Beim BKA laufen zudem alle Daten zusammen, die im Rahmen der Polizeiarbeit der ADL erhoben werden. In der Matrix hat das Amt Befugnisse, die denjenigen der DemiGODs der einzelnen Gitter gleichgestellt sind (und auch der Grid Overwatch Division leisten die Beamten Amtshilfe).

- Alle Polizeibehörden sind auf die Datenbank des BKAs angewiesen - und dazu verpflichtet, die eigenen Daten einzugeben. Auch die privaten Dienstleister. Faktisch kocht doch wieder jeder sein eigenes Süppchen: Wer möchte schon prestigeträchtige Fälle abgeben oder eigene Versäumnisse offenlegen? Das sind die Löcher im System, durch die wir Runner schlüpfen können - schlüpfen müssen, um im Überwachungszeitalter zu bestehen.
- Spime



Auf der Gegenseite tummeln sich hier im Plex viele Anhänger der **Frankfurter Schule**. Die Erkenntnis, dass nicht jeder Run mit gezogener Maschinenpistole gelöst werden muss (oder kann), wurde hier kultiviert, ihre Methoden (über die wir erst kürzlich an anderer Stelle berichteten) zu hoher Reife weiterentwickelt.

- ◆ Weichflöten.
- ◆ Rhoiaal

GESINNUNGSTÄTER UND VERSCHWÖRER

Im Schatten der Zuwächse, die die Parteien des **rechten Spektrums** verzeichnen, haben sich die entsprechenden Policlubs positioniert: Die lokalen Zusammenschlüsse des Siegfriedbunds werden gerüchteweise von Teilen der Sternschutz-Belegschaft (auch im Management) unterstützt, auch internationale Rassisten wie der Humanis Policlub haben hier Ableger. Insgesamt lässt sich auch in Frankfurt beobachten, dass der Grad der Koordination und Zusammenarbeit im fremden- und metamenschenfeindlichen Lager deutlich zugenommen hat. Die Sprawlguerilla im direkt entgegengesetzten **linken Lager** ist unverändert präsent, findet sich jedoch zunehmend im Kreuzfeuer des Sternschutzes wieder, der (vermutlich nicht ganz zu Unrecht) Kräfte der ADA - der Antifa Direct Action - hinter der zunehmenden Gewalt gegen Polizisten sieht. Dabei gibt es auch moderatere Ansätze, zum Beispiel engagierte Aktivisten in der Matrix und in den sozialen Brennpunkten, die Aufklärungskampagnen gegen das Gedankengift der DNP fahren.

Mit der AGC ist einer der Lieblingsfeinde der **Ökoguerrilla** hier im Plex zu Hause. Viel Feind, viel Ehr - daher ist die Ökoguerrilla unvermindert aktiv. Ihre Hauptziele liegen südlich von Frankfurt, wo die Agrarbetriebe so dicht an dicht stehen, dass es schwierig ist, bei der Detonation eines selbstgebauten Sprengsatzes kein AGC-Eigentum zu beschädigen. Typischerweise sind es die moderateren Anhänger der **Umweltschutz-Ideale**, die die Suppe auslöffeln müssen, die ihnen von den Radikalen einbrockt wurde: Sie müssen sich regelmäßig der Anfeindungen des bürgerlichen Lagers (und der AGC-Angestellten) erwehren. Größter - und damit angreifbarster - Interessenvertreter ist der Mutter-Erde-Policlub. Daneben gibt es noch viele weitere kleine Vereinigungen, die weniger sichtbar, dafür aber auch weniger einflussreich sind.

Die **Jünger des reinigenden Feuers** sind streng genommen ebenfalls Ökoterrorenisten, auch wenn viele ihrer Ziele denen der anderen Umweltaktivisten diametral entgegenstehen. Es ist ruhig geworden um die Jünger, auch wenn das nicht unbedingt bedeuten muss, dass die Fans der totalen atomaren Verstrahlung weniger aktiv sind. Es ist eher zu vermuten, dass die wahren Strippenzieher hinter dem Weg der Reinheit eine raffiniertere Rekrutierungsstrategie wählen.

- ◆ Kaum ein Ballungsraum der ADL wird so stark frequentiert wie die Frankfurter City. Dazu kommt die politische und wirtschaftliche Bedeutung - und so weit weg ist die SOX auch nicht. Leider ein ideales Anschlagziel für die Jünger.
- ◆ Magistra

Und dann gibt es noch die Vertreter partikularer, mehr oder weniger altruistischer Interessen. Sie existieren in verschiedenen Graden der Sichtbarkeit:

Als ganz offen auftretender Interessenvertreter präsentiert sich die Kanzlei **Stark, Theissen und van der Mer** (ST-vdM), die jüngst mit ihrem Mandanten - einem Ghul, der auf Wiedereinstellung bei seinem Arbeitgeber BuMoNA klagte - weit über den Plex hinaus Aufmerksamkeit erregte. Die neuen Räumlichkeiten der Frankfurter Niederlassung in der Klingerstraße werden regelmäßig von Journalisten belagert. Niederlassungsleiterin Valentina Karlson ist eine gewiefte Rhetorikerin, die selbst Veteranen unter den Pressevertretern das Wort im Mund umdrehen kann.

Unsichtbar und zugleich wenig altruistisch ist die **Schwarze Loge**. Ihr Einfluss im Plex ist vermutlich sehr hoch, da sie sich - wie überall in der ADL - der **Freimaurer** bedienen kann, um ihre sinistren Ziele zu erreichen. Die Freimaurer wiederum sind in Frankfurt gleich mit mehreren Logen vertreten: In der Finanzbranche spielen persönliche Beziehungen, Vertrauensverhältnisse und Exklusion eine wichtige Rolle - und genau das verspricht eine Mitgliedschaft bei der Loge zur Arkanen Einheit, der Loge zu den Flammenden Sternen, beim Goethe-Zirkel und wie sie noch so alle heißen.

- ◆ Also - wenn es euch interessiert ...
- ◆ Herr Nebel

- ◆ Na schieß' schon los.
- ◆ AHAB

- ◆ Es gibt eine Rasputin-Loge und (nur noch) zwei untergeordnete Nostradamus-Logen in Groß-Frankfurt, von denen wir wissen. Eine oder zwei weitere Logen werden vermutet. Die neue Anführerin der Rasputin-Loge, **Rebecca Pototzki**, ist Hauptreferentin (und somit rechte Hand) von Prof. Feinheim, der Dezernentin für Magie. Feinheims Vorgängerin, der Pototzki ebenfalls diente, ist Mile Obradovic, die inzwischen Bundesministerin in Hannover ist. Pototzki lehnte es „aus privaten Gründen“ ab, ins Bundesministerium zu wechseln (denn von Frankfurt aus kann sie bequemer den Sitzungen der übergeordneten Mordred-Loge in Karlsruhe beiwohnen). Doch ist zu vermuten, dass der Kontakt zwischen Pototzki und Ministerin Obradovic nach wie vor eng ist.

Zwei Nostradamus-Logenbrüder sind im Magistratspräsidium zu finden: Finn Schneider-Albrecht, der langjährige Leiter des Präsidentenbüros, sowie Regina Fischbacher, der das Justizreferat untersteht.

FBV und Commerzbank haben laut meinem Kenntnisstand Unterwanderungsversuche abgewehrt, doch im Vorstand der AGC sowie im Executive Board von Ares befindet sich je ein Beisitzer der Nostradamus-Loge.

Eine der besagten Nostradamus-Logen gilt derzeit als „verloren“, nachdem die Mitgliedschaft des Logenvorsitzenden nach



einem bedauerlichen Skydiving-Unfall „ruht“. Ich gehe davon aus, dass die Logenoberen die Gruppe als kompromittiert ansehen und daher den Kontakt abgebrochen haben – die verbliebenen Mitglieder versuchen hingegen verzweifelt, wieder Anschluss zu finden.

- Herr Nebel
- Irgendwie dürftig: nur drei Namen und viel spekulativer „Nebel“. Von den allmächtigen Drachen hatte ich mir mehr erwartet.
- Degenhardt
- Wir wissen, wer du bist und was du gemacht hast, „Degenhardt“. Wir werden dich holen kommen.
- Herr Nebel

Innerhalb des Plexes halten die **Faustianer** kräftig dagegen und versuchen, den Freimaurern, ihren Erzfeinden, wo es nur geht in die Suppe zu spucken. Die Dr.-Faustus-Gesellschaft wurde bekanntlich in Heidelberg gegründet und ist von dort aus zu ADL-weitem Einfluss aufgestiegen – vor allem an den magischen Fakultäten, aber auch als Ratgeber von Bundesbehörden und der Bundeswehr. Im Moment ist das Verhältnis zum Geldgeber und Förderer der ersten Stunde, der AG Chemie, etwas gestört. Davon soll an späterer Stelle noch mal die Rede sein.

DER FLUSS DES GELDES – DIE STÄDTE AM MAIN

GEPOSTET VON: ABEEMICK

MAINSTREAM: DAS STADTLIBEN IN FRANKFURT UND CO.

- Un es will merr net in mein Kopp enei: Wie kann nor e Mensch net von Frankfort sei!
- Friedrich Stolze

Frankfurt zeichnet sich von jeher durch zwei Merkmale aus:

- Geld regiert die Welt – und die Frankfurter an sich sind ein recht geschäftstüchtiger Menschenschlag.
- Geld stinkt nicht – und deswegen ist jeder (vor allem sein Geld) hier willkommen.

So entwickelte sich in Frankfurt nicht nur zu einem der weltweit führenden Messe- und Börsenzentren, sondern galt schon immer als tolerante „Multi-Kulti-Stadt“.

- ... und genau das ist der DNP und ihren Bauernfängern ein Dorn im Auge! Zurzeit haben sie leichtes Spiel dabei, die Verun-

sicherten und „kleinen Leute“ mit ihren Alltagsängsten vor den Wahlurnen abzapfen.

- Domestos

Frankfurt hat sich nie sonderlich in Sachen Mode oder Kunst hervorgetan. Goethe als größter deutscher Dichter ist ein merkwürdiger kreativer Ausreißer unter den Söhnen der Stadt. Allgemein greift man von außen kommende Trends früh auf und verhilft ihnen zur Massentauglichkeit (was als Zeichen des Geschäftssinns der Einwohner gewertet werden kann).

Allerdings hat Frankfurt in den letzten Jahrzehnten auch ureigene Trends gesetzt: Die Konzerndemokratie darf als hiesige „Erfindung“ gelten und stand beispielsweise Modell für die neue Politikrichtung im wiederaufgebauten Berlin.

- Und sie sind uns immer noch sehr dankbar dafür ...
- Antifa

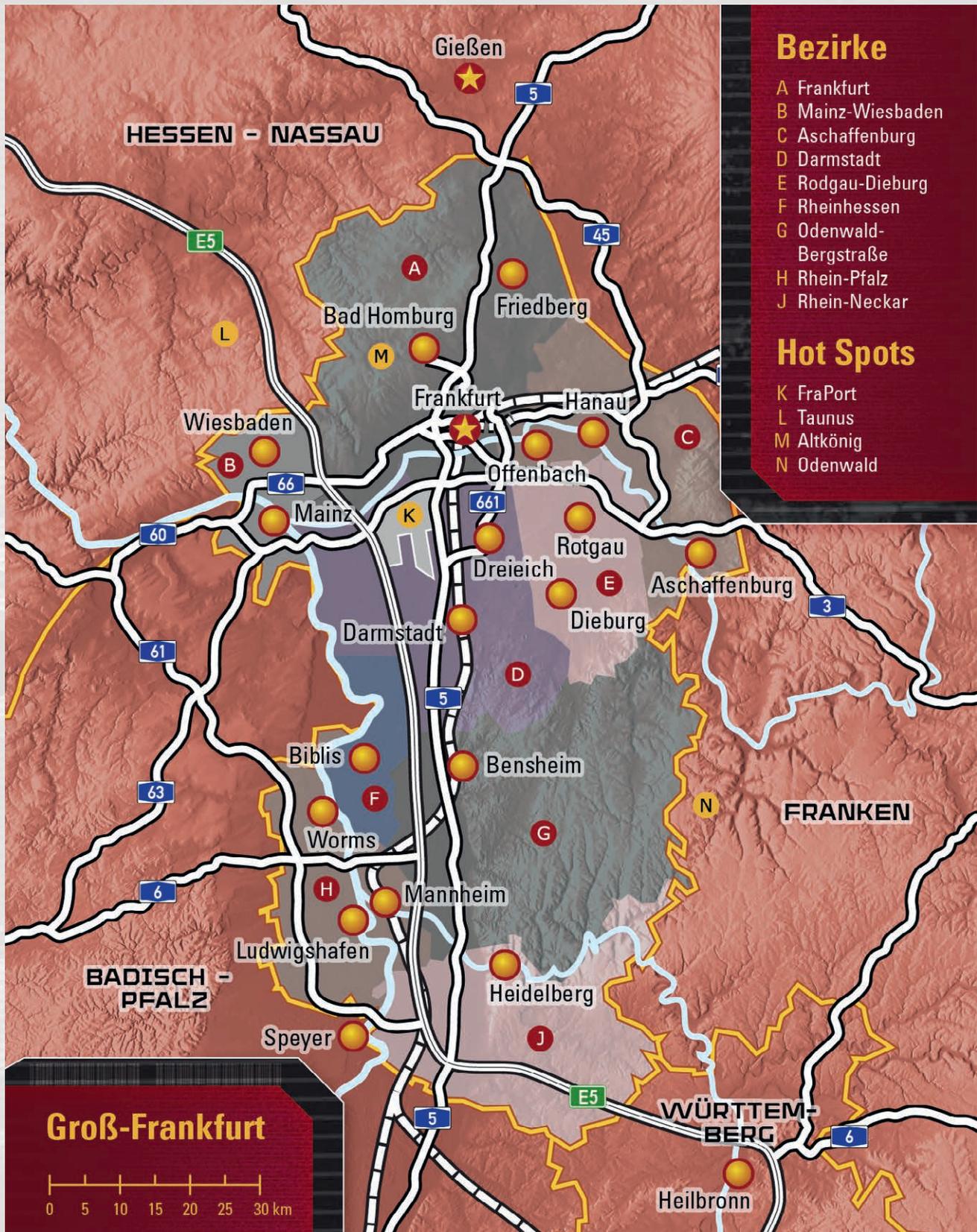
Dabei gleicht das Leben in Frankfurt quasi dem von vor fünfzig oder hundert Jahren: Die Oberschicht, typischerweise im Konzernmanagement sitzend, verzichtet auf ihr Privatleben und verkauft ihre Seele, um mehr Geld zu horten, als man in der eigenen Lebenszeit ausgeben könnte. Die Unterschicht wird im Billiglohnsektor verheizt und anschließend vor die Trideogeräte gesetzt. Die Mittelschicht dazwischen lässt sich mit Abstiegsängsten formidabel an der Kandare halten – nicht, dass die Angst vor sozialem Abstieg den anderen Schichten fremd wäre: Die Konzerne setzen sich, in einer zynischen Verkehrung der Realität, an die Spitze dieses Kampfes gegen den gefühlten (individuellen) wirtschaftlichen Niedergang. So erzeugen sie ein Gefühl von Elitismus und/oder Zusammenhalt innerhalb des Groß-Frankfurter Plexes.

DAS FRANKFURTER STADTGEBIET: DIE „VERBOTENE STADT“ UND DIE UMLIEGENDEN VIERTEL

Die Bezeichnung „Verbotene Stadt“ gehört eigentlich auf den Müllhaufen der Geschichte, da die innerstädtische Abschottung der 50er und 60er längst überholt ist. Einkaufsmeilen und Konzernterritorien liegen so dicht beieinander und das Stadtzentrum ist ein derartiger Touristenmagnet, dass heutzutage eine hermetische Abschottung, wie sie einst propagiert wurde, undenkbar wäre. Wer würde sich denn freiwillig um die ganzen Einnahmen aus Tourismus und Einzelhandel bringen? Klar gibt es in diesem Bereich ein verschärftes Sicherheitskonzept, doch das ist quasi unsichtbar mit der Infrastruktur der Innenstadt verwoben.

Dem Touristen präsentiert sich die Frankfurter Innenstadt als Konzernutopia, als riesiges und nervig blinkendes Aushängeschild des Fortschritts: Das touristische Augmented-Reality-„Erlebnis“ kann mit gratis ausgege-





benen AR-Brillen bewundert werden. Besucher können sich vom Regenschirm bis zu Sportsocken mit allen denkbaren Souvenirs eindecken – nicht, dass Niederschlag oder sportliche Anstrengung den Besuch in der Innenstadt trüben könnten: Überall gibt es Rollstiege, automatisierte Überdachungen, Klimatisierung und virtuelle Notrufsäulen. Vor dem Römer (dem Sitz des Magistrats) und der Zeil (der größten Einkaufsmeile Europas) gibt es sogar ein Fußgänger-Leitsystem, das die Menschenmassen geschickt aneinander vorbeibugsiert. Der Sternschutz ist in der „Verbotenen Stadt“ zweifellos präsent: Die vorzeigbarsten Beamten des Polizeidienstleisters treten, penibel frisiert und in Uniformen mit Bügelfalten, als „persönliche Ansprechpartner“ für die Touristen auf. Ihre „Hauptbewaffnung“ sind Linguasofts, um den ausländischen Besuchern in deren Muttersprache antworten zu können.

- Logisch, der Sternschutz möchte ja expandieren. Was Flagship-Stores für die Einzelhandelsketten sind, machen diese Hampelmann-Mietbullen für ihren Arbeitgeber: ein unrealistisch gutes Bild abgeben. Aber macht euch keine Illusionen: Die „richtigen“ Polizisten sind auch nicht weit.
- Boomstick

Die südlichen Ausläufer der Innenstadt grenzen an den Main mit seiner verkehrsberuhigten Flusspromenade. Neben den Gebäuden der Magistratsdezernate und den Niederlassungen der wichtigsten Konzerne (sowie dem üblichen Touristenkram – Einkaufsmeilen, Restaurants und Hotels) findet sich hier das Gros der Museen: ein bisschen Geschichte, ein wenig Archäologie und viele verschiedene Kunststile.

Mainabwärts (also Richtung Westen) finden sich die Banken, in zweiter Reihe der Hauptbahnhof. Mainaufwärts erreicht man den Hafen und das Gelände der NE-EC-Bank.

Die gegenüberliegende Mainseite (im Süden) ist das Spiegelbild des Nordufers: Uferpromenade, Museen, Touristenkram. Wenn sich Besucher weiter in den Süden vorwagen, dann meist, um sich im Kneipenviertel von Sachsenhausen an der typischen Frankfurter Küche zu versuchen – Apfelwein, grüne Soße, Handkäs (mit oder ohne „Musik“, also Soße) oder Rippchen mit Kraut.

Die Stadtviertel Oberrad, das bereits erwähnte Sachsenhausen, Niederrad, Goldstein und Schwanheim (von Ost nach West aufgezählt) sind gemischte Wohn- und Geschäftsviertel von unterschiedlicher, aber tendenziell gehobener Qualität. Lediglich die Bürostadt zwischen Niederrad und Goldstein ist ein reines Geschäftsviertel für weniger repräsentative oder einflussreiche Konzerne.

Weiter südlich finden Sportfans das Areal der Commerzbank-Arena mit verschiedenen Sportstätten.

Nördlich vom Stadtkern findet man, direkt an die Einkaufsmeilen grenzend, das alte Börsengebäude, das inzwischen nur noch Repräsentationszwecken dient – Wertpapiere werden hier nicht mehr gehandelt.

- Sehr wohl befindet sich dort aber noch der Matrixhost der Börse.
- Corpshark

So viel zum Zentrum von Frankfurt – die übrigen Stadtteile ziehen sich halbkreisförmig um den Stadtkern und haben den einen oder anderen interessanten Ort oder typischen Frankfurter Flair zu bieten: Bornheim mit seinen restaurantgesäumten Straßen, der Riederwald mit dem kleinen Stadion der Volksbank, das Nordend mit der Ausgehmeile am Oeder Weg, die Nordweststadt mit dem größten Einkaufszentrum außerhalb der Innenstadt, oder Höchst und Sindlingen mit dem riesigen BuMoNA-Gelände und den Überresten jahrzehntelanger AGC-Präsenz.

Wer noch weiter in die Außenbezirke der Stadt (Zeilsheim, Niederursel, Kalbach, Nieder-Erlenbach, Nieder-Eschbach) vordringt, entdeckt dort einige liebevoll instand gesetzte historische Dorfkern und eine geradezu ländliche Idylle. Einzig die AGC mit ihren Agrarbetrieben trübt das idyllische Bild etwas.

- Um einen Aspekt noch aufzugreifen: Auch wenn Frankfurt historisch gewachsen ist, hatte es den Irrungen und Wirrungen in der ersten Hälfte des 21. Jahrhunderts städtebaulich nichts entgegenzusetzen. Baulücken zwischen alten Stadtvierteln oder den Gemeinden der Umgebung haben sich rapide geschlossen. Inzwischen stehen ganze Stadtteile dort, wo es einige Jahrzehnte zuvor nur Ackerflächen gab. Wie immer agieren Immobilienentwickler völlig unbelehrbar und stampfen ganze Viertel aus dem Boden – mit der Maßgabe, die verkaufbare Wohnfläche zu maximieren und die gesammelten Erkenntnisse des Städtebaus zu ignorieren. Solche Viertel, meist als Reihen- oder Familienhaussiedlungen für die Mittelschicht konzipiert, durchwandern in rascher Reihenfolge sämtliche Stadien von „Top“ bis „Flop“, um dann vom nächsten Baulöwen geplant und wiedererrichtet zu werden. Weißkirchen-Bergdorf, Nieder-Dortelweil oder Rieder sind typische Beispiele dafür.
- Sozialdarwinist

OFFENBACH

GEPOSTET VON: SOZIALDARWINIST

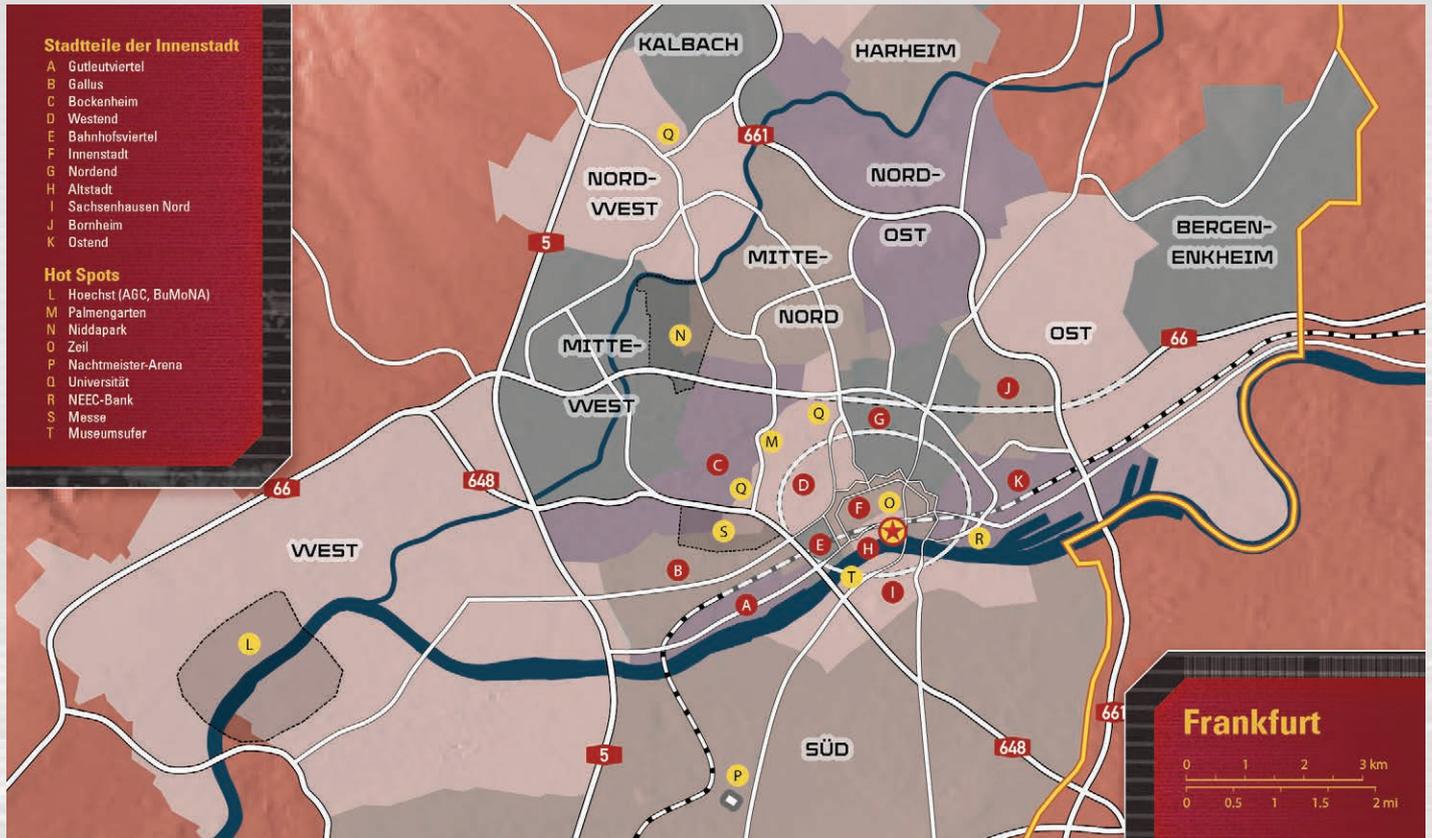
- BUH!
- Catwalk

Offenbach war lange Zeit das schwarze Schaf des Konzernutopias. Der Bezirk verzeichnet den geringsten Bevölkerungszuwachs. Der Anteil an Metamenschen und Bewohnern mit Migrationshintergrund ist unverändert hoch, das Durchschnittseinkommen gleichbleibend niedrig.

- Der Einzelhandel in Offenbach passt sich schnell den Bedürfnissen jener Minderheiten an, die hier die Mehrheiten bilden – seien es größenangepasste Klamotten oder das Lebensmittelangebot.
- Sozialdarwinist

Erst allmählich tragen die Integration in das neue Sicherheitskonzept und die Bemühungen der Sozialbauinitiative (SBI) Früchte. Die Infrastruktur ist die schlechteste im Plex (auch wenn das Jammern auf hohem Niveau ist).





Unter den ethnischen Minderheiten zeichnen Asiaten aus dem fernöstlichen Raum für die höchsten Wachstumsraten verantwortlich. Kulturell vorgeprägt und vom Sternschutz gepiesackt, bringen sie den konzerndemokratischen Institutionen ein (gesundes?!) Misstrauen entgegen und glauben, in den örtlichen Yakuza eher einen geeigneten Schutzherrn gefunden zu haben. Und so haben diese einen wachsenden Einfluss in diesem Bezirk, den sie als Basis für ihr kriminelles Straßengeschäft - Drogenherstellung, -handel, Hehlerei und vor allem Prostitution - nutzen. Viele der Escorts - männlich wie weiblich - sind in Offenbach geboren, werden hier „ausgebildet“ und in den Straßenkliniken modifiziert. Von hier aus werden die Partydrogen und Bordsteinschwalben nach Frankfurt entsandt. Die Offenbacher haben eine diebische Freude daran, mit ihrer „Exportware“ die heimlichen Gelüste der hochnäsigen Frankfurter zu bedienen, sie zu verderben - und ihnen damit aufzuzeigen, dass sie keineswegs etwas Besseres sind als der „menschliche Abfall“ aus Offenbach, auf den sie so herabblicken. Und damit betreiben sie Traditionspflege: Die Abneigung zwischen Frankfurtern und Offenbachern ist historisch gewachsen und hat tiefe Wurzeln.

Aber zurück zu den Yakuza: Als gute Schutzmacht (und Schutzgeldeintreiber) lassen sie einen Teil ihrer Einnahmen in den Bezirk zurückfließen und arbeiten auch an ihrem Standing außerhalb der asiatischen Bevölkerung. Wer sich mit den Offenbacher Yakuza anlegt, riskiert, es sich mit einem ganzen Bezirk zu verscherzen ...

ASCHAFFENBURG, HANAU UND DAS UMLAND

Der Gegend mainaufwärts hat der Trikon-Zusammenschluss zu neuer Blüte verholfen: Während die AGC schon seit jeher Besitzungen ringsum Aschaffenburg hatte, hat sich nun Ruhrmetall die alten Hafenanlagen in der Stadt gesichert. Damit sind die schlechten Jahre für die Stadt erst mal vorbei, denn außer Produktionsanlagen werden noch Wohnraum und Infrastruktur benötigt.

- ◆ Nicht so für die letzten Piraten auf dem Main: Zurzeit werden sie gejagt wie die Füchse. Der Trikon AG käme es ungelegen, wenn die künftig hier produzierten Waffensysteme in falsche Hände gerieten.
- ◆ Corpshark
- ◆ Die „falschen Hände“ sind Piraten nach Ruhrmetall-Definition nur deswegen, weil sie für die Waffen nicht bezahlen.
- ◆ Sozialdarwinist
- ◆ Beim Plausch mit einem stattlichen MET-Offizier habe ich letzgens in Erfahrung gebracht, dass Trikon gerade im Interesse des BuMoNA versucht, Wuxing einen Zugang zu freien Baugründen in Aschaffenburg zu verwehren.
- ◆ Catwalk

Auch Hanau ist aus dem Dornröschenschlaf erwacht. Der weiße Ritter war in diesem Fall Ares, genauer gesagt Ares Integrated Solutions. Die Amerikaner haben massiv



in Hanau investiert – nicht nur in den Konzernstandort in Erlensee, sondern auch in die Stadt selbst; gerade noch rechtzeitig, bevor die Gebrüder-Grimm-Stadt in einem Albtraum aus Drogen und Gangkriminalität versunken wäre. Der Sternschutz lässt es sich trotz starker Präsenz der Knight-Errant-Werkssicherheit nicht nehmen, in der Stadt intensiv zu patrouillieren. Soll Ares bloß nicht auf die Idee kommen, sich eines Tages für den Polizeikontrakt des Plexes zu bewerben!

Trotzdem haben die Ares-Angestellten hier ein gutes Leben: Wie die amerikanischen GIs des letzten Jahrhunderts genießen sie in der Stadt große Privilegien – und schöpfen diese auch schamlos aus, wenn sie am Wochenende die Bars und Clubs der Stadt aufmischen.

HOTSPOTS IN FRANKFURT UND UMGEBUNG

GEPOSTET VON: DOMESTOS

FRANKFURT – KAISERPLATZ: COMMERZBANK-TOWER

1997 erbaut, 260 Meter hoch. Die direkt angrenzenden Gebäude wurden in den 40ern ebenfalls von S-K erworben. Das denkmalgeschützte Gebäude wurde um einen Heliport auf dem Dach erweitert (vermutlich drachentauglich). Ansonsten ist es weiterhin ein gelbes Fanal inmitten der blau-schwarzen FBV-Gebäude, die Saecker-Krupps ExTer-Gelände umlagern.

Im 50. Stock des Turms hat noch immer Clementine Ferreira-Lobos sein Büro. Der 90-jährige Ex-FBV-Topmanager hat exzellente Verbindungen zur NEEC und den meisten Finanzgrößen des Plexes.

FRANKFURT-INNENSTADT: JACOB UND SÖHNE (GADGETEERS)

Hinter der Fassade eines exklusiven Uhrmachers und Goldschmieds versteckt sich einer der talentiertesten und verschwiegensten Techniker der ADL. Ein Injektor in einem edlen Füllfederhalter oder ein technisches Gerät, getarnt als Alltagsgegenstand? Kein Problem. Hannes und Joachim Jacob stellen keine Fragen – außer diejenige, ob man sich ihre exklusiven Dienste leisten könne.

FRANKFURT-OSTEND: OSTHAFFEN, OSTBAHNHOF UND DIE NEEC- ZENTRALBANK

Das Ostend und der Osthafen wurden in den letzten achtzig Jahren bis zur Unkenntlichkeit gentrifiziert, also

luxussaniert. Der Ostbahnhof musste einem vollautomatisierten Logistikzentrum weichen, am Osthafen werden – kaum weniger automatisiert – signifikante Warenmengen umgeschlagen.

Das Gelände der NEEC-Zentralbank mit der zentralen Anlage und den umliegenden Apartmentblocks für die internationalen Zentralbankangestellten entstand Anfang des Jahrtausends, damals noch für die Europäische Zentralbank. Beton, Stacheldraht und Sensoren umgeben das Areal und schützen die Banker.

- Bisweilen kommen die Banker aus ihrer Festung heraus, um nach einer 70-Stunden-Woche die Sau rauszulassen. In den Kneipen des Viertels treffen die Banker dann auf das technische Fußvolk von Hafen und Bahnhof sowie die Ärmsten der Armen aus dem sozialen Wohnungsbau des Viertels. Eine interessante Mischung, die sich da an den Schanktresen versammelt – meistens reizvoll, manchmal auch explosiv. In solchen Fällen kassieren die Weißkragen erst mal eine blutige Nase – am Ende des Abends müssen aber die Blaukragen für ihre „Übergriffe gegen die geschätzten Gäste der Stadt“ mehr bluten.
- Sozialdarwinist

FRANKFURT-OSTEND: CUBE (CLUB)

Hier entspannen sich die Banker aus der Finanzmetropole. Der Club ist aufgrund seiner variablen Kubus-Struktur sehr wandelbar und zeigt sich jede Woche mit anderem Aufbau und Thema. Das gesamte Haus ist ein Club auf insgesamt vier oberirdischen und zwei unterirdischen Floors. Ein eigenes Parkhaus ist vorhanden. Die Musik folgt immer den größten Trends und wechselt von Kult bis topmodern. Ideal, um Verbindungen zum Finanzwesen oder damit verbundenen Bereichen zu pflegen. Und der Ausblick von der Dachterrasse ist grandios.



FRANKFURT-NORDEND: ZIRKEL DER NEUEN FEDERFECHTER (FECHTKAMPFSCHULE)

Die Neuen Federfechter berufen sich auf die renommierte Schwertkampfschule, die vom 15. bis 17. Jahrhundert die besten Fechter Europas nach Frankfurt lockte. Sie ist in einem Gebäudekomplex einer ehemaligen Schule in Frankfurt-Nordend zu Hause. Auf drei Fechtböden wird das Fechten nach dem wiederentdeckten Curriculum der Federfechter unterrichtet. Neben wahren Meistern des Langen Schwerts finden sich hier auch gestresste Banker, die mit einem bisschen „Fitnessfechten“ Dampf ab- und den Frust des Alltags hinter sich lassen wollen.

FRANKFURT-WESTEND: PALMENGARTEN (NACHTMEISTER-DENKMAL)

Das Areal – einst eine Parkanlage – war der Ort, an dem Nachtmeisters Körper nach dem Duell mit Lofwyr aufschlug. Saeder-Krupp-Konzernkräfte riegelten den Palmengarten unmittelbar nach dem Kampf ab und hielten ihn besetzt. Erst Jahre später gab Lofwyr das Gelände wieder an die Stadt zurück. Heute ist der Palmengarten wieder ein Park, in dessen Mitte eine große Nachtmeister-Statue in Gedenken an den Großdrachen steht. MSW, die Stifterin der Statue, besucht den Park mit der merkwürdig sterilen Hintergrundaurea mindestens dreimal im Jahr.

FRANKFURT-HÖCHST: BUMONA-HAUPTQUARTIER UND KRANKENHÄUSER

Am Mainufer im Westen Frankfurts liegt der Stadtteil Höchst. Bemerkenswert sind der Bolongaro-Palast und die Schlossruinen, vor allem aber der BuMoNA-Hauptsitz. Das riesige Konzerngelände – einst eine AGC-Produktionsanlage – liegt direkt am Fluss und verfügt sogar über einen eigenen Bahnhof und Hafenanlagen.

- Auch die anderen Trikon-Unternehmen – die MET2000 und Ruhrmetall – nutzen das Gelände inzwischen, sodass es für die Konzernsicherheit ganz schön unübersichtlich geworden ist. Ich habe von Runnern gehört, die kürzlich mit gefälschten Unterlagen medizintechnische Ausrüstung im Wert von mehreren Millionen Euro ergaunert haben. Da der Werkschutz sie nicht auf das Gelände lassen wollte, hat die Konzernlogistik den Runnern die Ware direkt bis vors Tor gefahren.
- Sermon

Da BuMoNA nicht nur sein riesiges Hospital auf dem Konzerngelände betreibt, sondern von der Stadt auch noch das Höchster Krankenhaus erworben (und massiv ausgebaut) hat, bündelt sich in dem Stadtteil rekordver-

dächtig viel Bettenkapazität. Besonders renommiert ist das Zentrum für Verbrennungen und Strahlenopfer.

Da auch Heidelberg mit seiner berühmten Uniklinik zum Plex gehört, ist es um die medizinische Versorgung in Groß-Frankfurt sehr gut bestellt.

- Fast zu gut – zumindest in den Augen der Klinikbetreiber im benachbarten Franken. Den dortigen Branchenprimus (und Wortführer) Shiawase treibt die Sorge vor dem wachsenden Konkurrenzdruck aus dem Westen um. Die Yakuza des Plexes haben keine Lust, sich für die Belange des Japanokons einzuspannen zu lassen und gegen die Frankfurter Kliniken vorzugehen. Sie wissen, dass sie teuer dafür bezahlen würden. Shiawase muss sich also externe Kräfte suchen.
- Abeemick
- Gegen die Krankenhäuser? Wer solche Runs annimmt, ist selbst ziemlich krank.
- Rhoiaal

HANAU: BRÜCKENKOPF (KULTKNEIPE)

Dieses Urgestein der örtlichen Kneipenszene, direkt an der Kinzig gelegen, lockt nicht nur Ares-Mitarbeiter, sondern auch diverse Polizei-, Sicherheits- und Militärangehörige zum Feierabendbier. Runner, die sich in solcher Gesellschaft zu benehmen wissen, können bei diskreten Schmidts Aufträge im gesamten Plex bekommen. Und Runner, die sich nicht zu benehmen wissen, können zur Not elegant auf einem Boot über die Kinzig entkommen.

HOFHEIM AM TAUNUS: JÄGERLATEIN (RESTAURANT)

Dieses exquisite Restaurant bietet Wildfleisch aus der Region an – garniert von den neuesten Errungenschaften der Molekularküche (garantiert ohne Nanotech!). Die Lokalität verteilt sich auf diverse Pavillons mit eingebauter Abschirmtechnik, die sich auch für private Feiern mit bis zu zwanzig Personen eignen. Es gibt weder Eingangskontrollen noch Kleidungs Vorschriften – man erwartet von den Gästen, dass sie selbst wissen, was sich gehört. Außerdem erwartet man, dass sie die horrenden Preise bezahlen können.

OFFENBACH: SINNLOS (CLUB)

Dieser Clubkomplex beherbergt eine ganze Anzahl verschiedener Lounges und Tanzschuppen für jeden Musikgeschmack. Außerdem gibt es ein eigenes Hotel und ein großes Parkdeck. Jede Woche machen hier Zehntausende Feierwütige die Nacht zum Tag. Die Yakuza halten angeblich die Fäden in der Hand und bestimmen, wer wo welche Partydrogen verkaufen darf. Der Club fürs einfache Volk.





ASCHAFFENBURG: BÜCHSENMACHER KÖNIG (WAFFENHÄNDLER)

Eine kleine, unscheinbare Büchsenmanufaktur hat auf der östlichen Mainseite - in direkter Nähe zum neuen Trikon-Gelände - ein florierendes Hinterzimmergeschäft mit Handfeuerwaffen aufgezogen. Prototypen und neuwertige Waffen direkt vom Hersteller (meist Ruhmetall) werden hier an die Schatten verkauft und nach Kundenwunsch modifiziert. Zugang zum Hinterzimmer nur auf Empfehlung; ein schwer vercyberter finnischer Troll wacht hier nicht nur über die Einhaltung von Hausordnung und Etikette, sondern hat darüber hinaus noch Kontakte zu UCAS-Waffenhändlern.

FLUSS: ABWÄRTS

GEPOSTET VON: ABEEMICK

Mit der Vorstellung des Frankfurter Stadtgebietes und der Besiedelung des Mains ist vieles, aber längst nicht alles über diesen Plex gesagt. Unser erster Blick geht in Richtung Westen und Norden: Nicht jeder Teil Groß-Frankfurts profitiert gleichermaßen von dem Reichtum, der in den Sprawl fließt.

MAINZ

Mainz ist das Stiefkind des Plexes. Nach den Vulkanausbrüchen 2042 in der Eifel wurde die arg gebeutelte Stadt dem Bezirk Wiesbaden zugeschlagen - und so dem Groß-Frankfurter Plex einverleibt, ohne je wirklich dazuzugehören. In den ersten Jahren nach dem Hochwasser wurde zumindest das Stadtgebiet noch ab und an vom Sternschutz besucht, der Rest jedoch sich selbst überlassen. Zur Verseuchung des Umlands durch stehendes Rheinwasser kamen bald Piraten und andere Gauner. Erst seit dem SBI-Projekt und dem neuen Sicherheitskonzept hat sich das Blatt gewendet.

Mainz wurde dadurch zur ersten Stadt der ADL, die nach den Verwüstungen der Rheinüberflutungen wieder aufgebaut wurde. Es waren jedoch nicht die geflohenen Mainzer, die in den renovierten (und günstigen) Wohnraum zurückkehrten, sondern Familien mit türkischen Wurzeln oder aus dem Nahen Osten, die hier eine neue Heimat fanden. Mit ihnen gewannen die Grauen Wölfe, die hier ihr Netz aus Erpressung, Drogengeschäften, Schwarzmarktwaren und Bodyshops auswerfen, weiter an Macht.

- Die illegalen Aktivitäten haben zwischenzeitlich einen dünnen Anstrich legaler Tätigkeiten erhalten. Nirgends sonst findet man so abstruse Kombinationen wie tödliche Grubenkämpfe, die hin-



MAINZ ODER DAINZ? – GENTRIFIZIERUNG DER INNENSTADT

Selbst in Mainz ist nicht alles grau (im doppelten Wortsinne), und auch Stiefkinder sind dem stetigen Zyklus von Werden und Vergehen unterworfen – zum Beispiel in der Immobilienentwicklung. Angelockt von den günstigen Mietpreisen und wenig beeindruckt von der vorherrschenden Kriminalität, haben sich Studenten, Künstler und Kreative in der Innenstadt angesiedelt. Die Wölfe lassen die „harmlosen“ Kreativen unbehelligt – „Bei denen ist doch nichts zu holen!“. Und doch verhelfen sie dem Viertel zu neuem Glanz. Plötzlich sind die ersten Mainzer Viertel „Trendviertel“. Noch bevor die Maffiyabosse begreifen, wie ihnen geschieht, ist die Gentrifizierung des Viertels voll im Gange. Also schicken sie einen Leutnant aus, um eines der Projekte zur Luxusrenovierung in Flammen zu setzen – man hat ja einen Ruf als „Beschützer des Viertels“ zu verlieren.

Am Tag darauf wird der Leutnant in seinem Blut liegend aufgefunden, einige Stunden später nimmt der Sternschutz die örtliche Schwarzmarkthalle hoch. Überrascht müssen die Grauen Wölfe feststellen, dass unter den aktivsten Immobilienentwicklern des Plexes – ausgerechnet! – nicht nur die AGC, sondern dazu noch der FBV zu finden sind. Der Gesichtsverlust ist verheerend: Allen wurde (wieder mal) vor Augen geführt, wer in Mainz wirklich das Sagen hat, und dass die Wölfe tunlichst ihre Ruten einziehen sollten, wenn das Zweigestirn der Groß-Frankfurter Konzerne das Schlachtfeld betritt.

Die türkische Maffiya zieht ihre Lehren aus den Vorfällen: Vielleicht sollte man den Anfängen wehren und die doch nicht so harmlosen Künstler von den Vierteln fernhalten? Und außerdem gilt es die erlittene Schmach zu tilgen – auch wenn der Gegner überlebensgroß ist ...

ter der Fassade einer biedereren Wäscherei stattfinden. Ein Klassiker ist auch das kleine Schuhgeschäft mit angeschlossenem Schwarzmarkt im Hinterhof, der um ein Vielfaches größer ist als das vorgeschaltete Geschäft, sodass man eine absurd große Menschenzahl den (vermeintlich) kleinen Laden frequentieren sieht.

◆ Zeitgeist

„Verlorene“ Vororte wie Laubenheim oder Nackenheim wurden von der AGC zu Spottpreisen aufgekauft, postwendend zu ExTer-Gelände erklärt und „taktisch eingeplant“ – ohne Rücksicht auf diejenigen, die sich nach Ablauf der Warnfrist dort noch aufhielten. Inzwischen stehen dort Logistikzentren (Entladestationen oder Tankpunkte) für den Schiffsverkehr.

WIESBADEN

Wenn Mainz das Stiefkind ist, dann ist Wiesbaden klar der geliebte (und einst verlorene) Sohn. Die Stadt wurde schon immer durch den Magistrat gefördert und hat sich als zweiter Standort der Finanzindustrie des Plexes etabliert.

◆ Offiziell sind das die „Abwicklungszentren“ und „ausgelagerten Fachabteilungen“ der Banken. Für den Fall, dass in der Frankfurter City etwas passiert, gibt es in gut gesicherten Kellerräumen auch Krisenzentren mit Back-up-Systemen und unabhängiger Stromversorgung. Von hier aus *können* Konzernaktivitäten und Finanztransaktionen im Notbetrieb weitergeführt werden.

◆ Corpshark

◆ Gegenüber den Bankzentralen in der City ist die Sicherheit hier ein Witz. Gleichzeitig hätte man auch in Nicht-Krisenzeiten einen direkten Zugriff auf die „interessanten“ Systeme der Bank. „Hätte“, denn wer würde ernsthaft den großen Banken schaden wollen ...?

◆ Sermon

Zwischen den Bankrepräsentanten, Kurhäusern, Edelboutiquen – und natürlich den offiziellen Spielcasinos – haben die Yakuza einen großen Einfluss. Die meisten ihrer Aktivitäten sind völlig legal, auch wenn die Gewinne nicht ausreichen, um die horrenden Mieten hier zu bezahlen. Wirklich ertragreich aber ist die Kontaktpflege mit den Reichen und Schönen. Und ein paar Abschreibungsobjekte sind in der Gesamtschau auch nicht uninteressant.

Der einzige Ort in Wiesbaden, an dem es (für hiesige Verhältnisse) etwas rauer zugeht, ist die Südstadt direkt gegenüber den ehemaligen Slums von Mainz. Hier stehen Fabriken von Saeder-Krupp und AGC-Produktionsbetriebe dicht an dicht. Während der Drachenkonflikte der vergangenen Jahre versuchte die AGC, S-K vom Standort zu verdrängen, wenn auch mit mäßigem Erfolg – so abgelenkt war Lofwyr dann doch nicht. Lachender Dritter waren die Wölfe, die sich die Krumen schnappten, die beim Gerangel der Konzerne vom Tisch herabfielen. Inzwischen haben die Türken dort ihre Sweatshops und Knochenmühlen aufgezogen, die den Plex mit billigen Plagiaten versorgen.

◆ Die beginnende Gentrifizierung von Mainz und der Zusammenbruch der SBI vertreiben die armen Familien aus der Stadt – oder zwingen sie, sich nach weiteren Einkommensquellen umzusehen. Egal ob die Familien nun gegen die steigenden Mieten ankämpfen oder eine neue Bleibe in den schäbigen Kleinstädten am westlichen Rheinufer gefunden haben: Das Familieneinkommen muss aufgestockt werden – meist durch Arbeit bei den *Wölfen*. Ein unablässiger Strom von Niedriglohnarbeitern für die Sweatshops.

◆ Sozialdarwinist

HOTSPOTS IM NORDEN UND WESTEN DES PLEXES

MAINZ-ALTSTADT: DEICHMAN (SCHWARZMARKT)

Dieser Schuhladen wird von den Grauen Wölfen als Fassade für einen florierenden Schwarzmarkt genutzt, der sich jenseits des offiziellen Verkaufsraums weit über den



Hinterhof und die Nebengebäude erstreckt. Die Ware wird an der Kasse in Schuhkartons verpackt und den Käufern in großen Tüten mitgegeben - schließlich will man ja die Form wahren. Neulingen wird allerdings gern mal heiße Ware angedreht.

MAINZ-ALTSTADT: HAYAT-CAFÉ (UNTERWELT-TREFF)

Hier bekommt man den wohl besten türkischen Kaffee im gesamten Plex - wenn man glaubhaft machen kann, dass man hier richtig ist und etwas zu besprechen hat, denn das Café ist so etwas wie das Empfangszimmer der Grauen Wölfe in Mainz. Niedrige Plüschsessel laden zum Verweilen ein - gut so, denn es kann dauern, bis Wölfe-Chef Ozbey Zeit für eine Audienz findet.

- Gäste, die hier falsch sind, bekommen statt des türkischen Kaffees eine nicht minder kräftige Abreibung.
- Rhoiaal

WIESBADEN-ZENTRUM: SPIELBANK WIESBADEN (CASINO)

Ein beliebtes Ausflugsziel für Frankfurter Execs, die am Abend oder Wochenende mal raus aus der Stadt wollen, ist die Spielbank Wiesbaden. Das historische Gebäude am Kurpark, berühmt für seine Kurhauskolonnaden, ist ein Wunderwerk der klassizistischen Architektur. In diesen ehrwürdigen Hallen lässt sich leicht vergessen, dass das angebotene „Super-Roulette“, die Spezialität des Hauses, auch nichts anderes ist als das profane Glücksspiel in der schäbigsten Bahnhofsspielhalle. Wer nicht herkommt, um mit Stil der Privatinsolvenz entgegenzutreiben, ist für ein mögliches Tête-à-Tête mit den Entscheidern des Plexes hier.

WIESBADEN-BIEBRICH: KRAUSS UND CO. KG (SWEATSHOP)

Die einstige Chemieanlage unterscheidet sich äußerlich kaum von den Fabriken in der Umgebung - außer darin, dass hier jeden Morgen Dutzende von Arbeitssuchenden



vor den Toren herumlungern. Es handelt sich hier nämlich um einen Sweatshop der Grauen Wölfe, die hier billige Plagiate produzieren und verpacken. Hier wird auch Ware aus dem europaweiten Netz der Wölfe entgegengenommen, umverpackt und weiterverschickt.

WIESBADEN-SCHIERSTEIN: OTOME (BORDELL)

„Einmalige Erlebnisse für jede Vorliebe in allen 3 Welten“ - mit diesem Slogan betreiben die Yakuza hier einen großen FKK- und Saunaclub. Das Bordell gilt als nicht so versaut wie das Elbe 44 in Frankfurt - trotzdem ist das Otome anrühlich genug, um den Gästen aus dem Westen des Plexes Schauer der Erregung über den Rücken zu jagen, wenn sie das Etablissement betreten. Falls sie nach dem Besuch nicht mehr laufen können/wollen, steht ein diskreter Limousinenservice bereit. Die Yaks halten hier auch „normale“ Hinterzimmer für Geschäftsbesprechungen bereit.

SONNENBERG: HAUPTSITZ DES BUNDESKRIMINALAMTS

Der Hauptsitz des BKAs liegt in Sonnenberg im Norden Wiesbadens. Das Gebäude ist fast schon als antik zu bezeichnen und von einem Flickwerk verschiedenster Modernisierungsmaßnahmen überzogen. Es wäre sehr unwahrscheinlich, dass die Datenleitungen selbst in besserem Zustand sind als die Gebäude.

Für die Sicherheit des Geländes sorgt der Bundesgrenzschutz.

- Es ist eine ganz blöde Idee, beim BKA einzubrechen. Noch dümmmer allerdings wäre ein Einbruch über die Matrix, schlechte Infrastruktur hin oder her: Der Host ist mit ganzen IC-Gletschern gesichert. Die einzige Chance wäre vielleicht ein Tiefenhack. Es ist allerdings ein offenes Geheimnis, dass das BKA nicht nur etliche Technomancer in seinen Diensten hat, sondern auch rund um die Uhr eine Spinne mit DemiGOD-Befugnissen Dienst hat. Besser, ihr zündet euch gleich das Hirn an, das erspart euch eine Menge Aufregung und Drama.
- Sermon

GIFTKÜCHEN UND LABORE: DER SÜDEN

HEIDELBERG

Die Stadt am Neckar ist vor allem als Forschungsstandort bekannt. Die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg



ist eine Hochschule von internationalem Ruf und ADLweit führend in den Fachbereichen Medizin, Rechtswissenschaft, Physik und wohl auch Magie. Denselben Ruf genießt das angeschlossene Uniklinikum, während sich das Alumni-Verzeichnis der juristischen Fakultät wie das Who's who der Groß-Frankfurter Wirtschaftswelt liest. Die Magieabsolventen formen den harten Kern der Dr.-Faustus-Gesellschaft, die hier in Heidelberg ihren Stammsitz hat.

- ◆ Nicht alle Heidelberger Absolventen sind Faustianer! Hier werden auch traditionelle Hermetik und andere Magietraditionen gelehrt. Als Besonderheit darf das PTAH gelten, das Magier in der altägyptischen Tradition ausbildet.
- ◆ Elwedritsch

Im Glanz der Universität sonnen sich zahllose kleine und große Forschungsinstitute, die sich hier angesiedelt haben und in Summe, zusammen mit der Uni selbst, der größte Arbeitgeber der Stadt sind. Auch die anderen Erwerbszweige in Heidelberg beschäftigen sich mit Forschern und Studenten, die während ihrer Studien ver- und umsorgt werden müssen.

Heidelberg selbst bietet eine historische Altstadt (Bausünden der Vergangenheit wurden durch mehr oder weniger gelungene Gebäude im pseudohistorischen Stil ersetzt) und ein Ambiente, das darauf ausgelegt ist, einem ausreichend finanzkräftigen Studenten oder Forscher das Leben möglichst angenehm zu machen. Das folgt natürlich einem gewissen Kalkül: Ohne ein Konzernstipendium, für das man seinem künftigen Arbeitgeber quasi Leib und Leben überschreibt, ist das Überleben in der Neckarstadt schwierig. Der deutlich weniger gewünschte Nebeneffekt ist, dass auch die Nichtmatrikulierten Schwierigkeiten haben, finanziell in Heidelberg zu bestehen. Das häufig „selbstbewusste“ Auftreten der 40.000 Studenten tut sein Übriges dazu, dem Unibetrieb nicht nur Fans in der Stadt zu bescheren.

Auch im Heidelberger Umland sind die AGC-Landwirtschaftsbetriebe omnipräsent, hinzu kommen einige ausgelagerte Stabsabteilungen des Chemiekonzerns in der Stadt selbst: Viele höhergestellte AGC-Angestellte genießen es, im angenehmen Ambiente der Universitätsstadt zu wohnen.

- ◆ Die zahlreichen Touristen sollte man nicht vergessen! Von März bis Oktober ist die Stadt ein echter Besuchermagnet und landschaftlich reizvoll in Neckar- und Rheintal eingebettet. Unmittelbar im Osten, an den Hängen der beiden Heidelberger Hausberge, fängt der Odenwald an.
- ◆ Elwedritsch
- ◆ Apropos: Im Frühjahr 2078 waren das Heidelberger Schloss, das sich anschließende Villenviertel und die Altstadt Schauplatz einer schlimmen Tragödie: Im dort einst bestehenden Paracritterzoo kam es zu einer Massenpanik (zuerst der Tiere, dann der Besucher). Die magischen Barrieren brachen zusammen, und die Paracritter brachen aus. Einige wenige Heidelberger wurden gefressen oder schwer verletzt, viele kamen jedoch mit dem

Schrecken davon. Nur wenige Paracritter konnten eingefangen werden – die meisten wurden von PsiAid, MET2000 oder den Faustianern erlegt oder in den Odenwald vertrieben. Schlimm, das. Die armen Tiere.

- ◆ Lester Jekyll

MANNHEIM

Die Stadt mit dem einzigartigen Schachbrettgrundriss ist dieser Tage ein lebenswerter Ort: Konsumenten aus der Mittelschicht werden durch die preisgünstigen, hippen Retrostil-Boutiquen der Innenstadt angelockt, Sportfans können mit den Stahlfalken (Stadtkrieg) und Waldhof (Fußball) gleich zwei namhaften Heimatvereinen zujubeln. Zahlreiche Veranstaltungshallen und -plätze, aber auch Ausgehlokale ziehen Nachtschwärmer an, und eine gute Mischung aus Wohnraum und Geschäften des täglichen Lebens lockt AGC-Angestellte in die Wohnviertel.

Eine kleine Tuning-Szene hat sich hier etabliert und kann sich – intim vertraut mit dem Schachbrettsystem der Stadt – gut gegen die (häufig von auswärts stammenden) Verkehrswächter vom Sternschutz behaupten.

- ◆ Apropos Schachbrettmuster: Die bauliche Struktur der Stadt wirkt sich auf den Astralraum aus – *ähnlich wie Karlsruhe, aber weniger intensiv*. Wenn das Mananiveau ansteigt, könnten sich magische Phänomene in der Stadt häufen.
- ◆ Enigma
- ◆ Heißt das, es treten bereits Alchera auf? In Mannheim, vis-à-vis zu den Giftmischern der AGC? Das ist nicht gut ...
- ◆ Magistra

LUDWIGSHAFEN

Die drei Buchstaben prägen diese Stadt wie keine andere. Die AGC ist hier Besitzer, Arbeitgeber, Beschützer und Vorturner. Die Kompetenzbereiche von Sternschutz und Konzernsicherheit gehen fließend ineinander über, der Bevölkerungsanteil der Konzernbürger steigt seit Jahren stetig an.

In der Innenstadt wurde Anfang der 70er alles saniert und Wohnraum für leitende Angestellte geschaffen, während im Norden und Süden die normalen Schreibtischtäter untergebracht sind. Am Rhein direkt gibt es neben dem Konzernhauptsitz und dem Stammwerk mit den vielen (inzwischen) automatisierten Produktionsstraßen noch eine große Kaserne der Konzernsicherheit. Weiter flussaufwärts in Roxheim stünde ein kaserniertes Regiment der MET2000 bereit – für den Fall, dass jemand richtig Ärger macht. Doch seitdem die Rheinhessen Barrens „saniert“ sind und die Flusspiraterie auf dem Rhein kein Thema mehr ist, geht die größte Gefahr für die Sicherheit von den gelangweilten Konzernsoldaten aus, die abends in größeren Rudeln die Mannheimer Partyszene unsicher machen.



DAS UMLAND

HESSISCHE RHEINAUEN

Die ehemaligen Rheinhausen Barrens - nun Entwicklungsprojekt „Hessische Rheinauen“. Was ist passiert? Die nüchterne Antwort: Wir wissen es nicht. Zumindest nicht genau. Es sieht aber so aus, als wären wir alle jahrzehntelang kräftig verarscht worden. Aber der Reihe nach:

2078 beschloss die AGC (angeblich als Pro-bono-Projekt), die Rheinhausen Barrens zu sanieren. Minimalziel war, die Kontamination wissenschaftlich zu erfassen und eine Ausweitung zu verhindern. Man hörte viel von „Corporate Citizenship“ und „sozialer Verantwortung“ - also all jenen Aspekten, mit denen man die Ludwigshafener halt in Verbindung bringt (nicht!). Der Magistrat war und ist eben der Magistrat, nickte also alles brav ab, was ihm zur Genehmigung vorgelegt wurde.

Ab dann überschlugen sich die guten Nachrichten. Die Quintessenz: alles gar nicht so schlimm, wie jahrzehntelang angenommen (oder behauptet) wurde. Warum also nicht die Brache wieder urbar machen?

Die Bewohner des Gebiets wurden überaus rabiat „evakuiert“, das ehemalige Atomkraftwerk Biblis und das umliegende Gelände aufwendig versiegelt und überall sonst nicht näher benannte „Sanierungsmaßnahmen“ durchgeführt. Wie genau Letztere vonstattengingen, bleibt ein Rätsel. Die einstigen Wohngebiete wurden allesamt abgetragen und wichen gigantischen Baustellen (für was auch immer). Bereits in Betrieb sind riesige Gewächshäuser, wie man sie schon von den AGC-Betrieben auf der nördlichen Rheinseite kennt. Aktuell verlassen die Ernten das Gebiet unverarbeitet, da die weiterverarbeitenden Betriebe wohl erst noch zu errichten sind.

Warum freuen wir uns nicht einfach über die positiven Neuigkeiten und auch darüber, dass die AGC endlich mal etwas Gutes für uns tut? Weil die Angelegenheit bis zum Himmel stinkt. Warum wird das Gebiet von den Ludwigshafener Konzerntruppen hermetisch abgeschirmt? Wieso werden die ehemaligen Bewohner des Gebiets nicht eingebunden - sei es durch Wiederansiedelung oder zumindest Entschädigung? Wie ist die „Sanierung“ des Gebiets geglückt?

Fakt ist: Verschiedene Umweltorganisationen haben in Stichpunktmessungen - natürlich illegal, denn der Zugang zu den Barrens wird ihnen verwehrt - festgestellt, dass das Gebiet tatsächlich keiner übermäßigen Strahlenbelastung (mehr?) unterliegt. Ob eine Reihe von Messfehlern daran schuld sind und die Kontamination in dem angenommenen Maße niemals stattgefunden hat? Ob wir einfach noch nicht genug über Strahlung wissen, um langfristige Entwicklungen abschätzen zu können? Oder ob ein gewisser Chemiekonzern die SOX-Notstandsgesetze zur Enteignung und Eigentumsübertragung genutzt hat, um auf lange Sicht ein wertvolles Stück Land im Herzen Hessens zu ergattern? Jedenfalls setzen gerade viele

AUS DEM MEDIENARCHIV DER FAZ:

AGC: SANIERUNG DER „RHEINHAUSEN BARRENS“ ABGESCHLOSSEN

Frankfurt, 22.05.2079 – Gute Nachricht für die gesamte Region: Die AG Chemie schließt die Renaturierung der „Rheinhausen Barrens“ ab und erklärt die Reinigung für beendet. Wie heute ein Konzernsprecher auf einer Pressekonferenz in Ludwigshafen mitteilte, lägen die zuletzt erhobenen Strahlenwerte im gesamten Gebiet unterhalb der „Belastungsgrenzen für Wohnraum“, die von ADL-Umweltkommission, dem Gemeinsamen Bundesausschuss für Gesundheit und dem Robert-Koch-Institut festgelegt wurden. Einige Teilgebiete in Flussnähe würden in Bezug auf die Strahlenbelastung sogar die „Standards für Naherholungsgebiete“ erfüllen. Somit könne deutlich früher mit den Baumaßnahmen begonnen werden. Man werde nun schnellstmöglich eine neue Infrastruktur schaffen und parallel mit dem Anbau dringend benötigter Nahrungsgrundstoffe beginnen. Das Gesamtprojekt werde den Namen „Hessische Rheinauen“ tragen.

Das im Volksmund als „Rheinhausen Barrens“ bezeichnete Gebiet zwischen Lampertheim und Crumstadt wurde Mitte 2078 vom Magistrat an den Ludwigshafener AA-Konzern verpachtet. Seitdem reißen die guten Nachrichten aus dem Gebiet nicht ab: Bereits kurz nach Inbesitznahme verkündeten AGC-Experten, die Verstrahlung des Gebietes sei weniger verheerend als bisher angenommen. Nach weiteren positiven Gutachten und nach Unterstützungszusagen durch den Magistrat nahm der Konzern kurzerhand die Renaturierung des gesamten Gebietes in Angriff. Diese Arbeiten seien, so der Pressesprecher, nun abgeschlossen. Ob die erfolgten Sanierungsmaßnahmen zur Blaupause für andere toxische Zonen – allen voran die SOX – werden könnten, ließ der Konzernvertreter offen. Man wolle sich erst einmal auf die „Hessischen Rheinauen“ konzentrieren.

Der Aktienkurs der AGC stieg nach dem Pressebriefing sprunghaft an und schloss am Nachmittag mit 5,4 Punkten im Plus.

„interessierte Dritte“ ihre jeweiligen Schmidts auf das Thema an.

Weniger spektakulär ging es in der letzten Zeit in Darmstadt, den umliegenden Bezirken bis zum Odenwald und entlang der Bergstraße Richtung Süden zu. An den Hochschulen in Darmstadt und Dieburg wird intensiv geforscht, und die zahlreichen Industriebetriebe vor Ort sind (wohl auch wegen der Unis) stark technologielastig. MSI hat mehrere Werke in der Region.

- Wuxing versucht aus Darmstadt heraus, an Abbaurechte für Telesma und magische Verbrauchsgüter im Odenwald zu kommen. Es hat einige konkrete Standorte im Blick, und es gab auch schon mehrere Treffen mit der Bezirksverwaltung.
- Elwedritsch

Zu guter Letzt noch ein kurzer Blick auf die westrheinische Seite und Worms. In Roxheim unterhält die MET2000 die bereits erwähnte Kaserne, während sich in Frankenthal weitere Konzerntruppen der AGC eingerichtet haben. Die MET-Anlage scheint wie ein Puffer,



der das Wormser Umland davor bewahrt, zum geschlossenen AGC-Gebiet zu werden. Im Stadtgebiet mit dem altehrwürdigen Kaiserdom rangeln die Ludwigshafener in einem (weitaus weniger würdigen) Konflikt mit dem Schweizer Konkurrenten Zeta-ImpChem um die Rolle des Platzhirsches, ohne dass sich ein klarer Sieger herauskristalisieren würde.

Der Wormser Stadtteil Neuhausen ist Sitz einer kleinen, aber rührigen jüdischen Gemeinde, die auch einige (Erwachte) Kabbalisten in ihren Reihen hat. Die Deutschnationale Partei vor Ort opponiert nach Kräften gegen ihren Nachbarn - immer wieder hört man von „Unfällen“ (wohl eher „Vorfällen“) in diesem Stadtteil.

- ◊ Nicht nur Kabbalisten, auch Naturmagier sind in Worms aktiv – und mit der kleinen, aber feinen örtlichen Schattenszene verbunden. Die alte Wormser Arkologie zieht allerdings auch recht finstere Magier an, von radikalen Germanenkulten bis hin zu Anbetern unaussprechlicher Alter Götter.
- ◊ Elwedritsch

HOTSPOTS IM SÜDEN

LUDWIGSHAFEN:

HAUPTQUARTIER DER AGC

Das mit Abstand beeindruckendste Gebäude der Region ist das neue Hauptquartier der AGC in Ludwigshafen. Der gigantische Komplex mit Bahnhof, Klinikum, Verwaltungen, Schulen und Kulturstätten ist jeden Morgen Ziel Zehntausender Pendler, die von ihren Schlafsiedlungen an ihren Arbeitsplatz pendeln. Alle Zentralabteilungen sind hier untergebracht: Marktforschung, Finanzen, zentrale Forschung, Logistik und Sicherheit.

In den Konferenzräumen hat man einen Blick von Frankfurt bis Karlsruhe. Alle Fensterscheiben sind mit AR-Displays ausgestattet, die stolz alle sichtbaren AGC-Liegenschaften hervorheben und den Betrachter mit Informationen dazu versorgen.

- ◊ Das Gebäude gilt als „drachensicher“ – dank modernster Abwehrsysteme im Dachgeschoss.
- ◊ Corpshark

MANNHEIM: SCHLOSS

Das heimliche Wahrzeichen Mannheims ist das alte Residenzschloss. Das Gebäude bietet einen Kontrast zur moderneren, hippen Innenstadt. Nur ein dezentes AGC-Logo weist auf den Hausherrn hin.

Der Ehrenhof wird regelmäßig für Veranstaltungen aller Art genutzt wird, bei denen die AGC ihre „Corporate Citizenship“-Politik pflegen kann. Weiterhin sind hier ein historisches Museum, repräsentative Räume und Quartiere für AGC-Ehrengäste entstanden.

Im Keller betreibt die AGC einen Host mit Anbindung an die Universität.

MANNHEIM: O5 (CLUB)

Das O5 in Mannheim gilt in der Partyszene des Plexes als *der* Nachfolger des DMSO in Rheingönheim. Nachdem das einst novaheiße DMSO in einem Sumpf aus Sex und Drogen verglüht war, schuf Club-Betreiber Carsten Vetter in der Mannheimer Innenstadt einen würdigen Nachfolger. AR-Künstler Tami Kato zaubert nun jeden Abend neue Realitäten mit Mottos wie „Cool Relax“ bis „Erotic Friday“. Im Loungebereich werden hochwertige Speisen wie „Spicy Fusion Ramen“ oder „Awakened Algae Salad“ serviert. Man kann den Club selbstverständlich auch in der Matrix besuchen.

WORMS: SCHERIST-MANNGOLD-ARKOLOGIE (RUINE)

Wer schon mal über die Transrapid-Nebenstrecke durch den südlichen Plex gefahren ist, kennt sie: die Ruine der Scherist-Manngold-Arkologie, nördlich von Worms. Einst als Vorzeigeobjekt geplant, das die Autonomie einer Arkologie mit ökologischer Lebensweise verbinden sollte, brannte die Anlage 2047 aus.

Auch heute noch ragen die achtzig Stockwerke, schwer gezeichnet vom damaligen Brand, trist in den Himmel. (Illegale) Besucher des Geländes beschleicht ein unter-schwelliges Grauen, wenn sie vor der Ruine stehen und in die dunklen Türöffnungen der Shoppingmall am Fuß des Gebäudes blicken.

Man vermutet, die damalige Katastrophe sei durch eine frühe Manifestation toxischer Geister verursacht worden. Die heute nachklingende Aura gleicht – obgleich extrem abgeschwächt – jenen Phänomenen, die man auch von den Konzentrationslagern in Auschwitz und Dachau kennt. Alle halbherzigen Versuche, die Ruine endlich abzureißen, scheiterten daran, dass die Abbrucharbeiter entnervt von ihren Arbeitsplätzen desertierten.

- ◊ Die AGC scheint Interesse an dem Gebäude zu haben. Und eine Unzahl merkwürdiger Magierkulte, die sich dorthin verirren.
- ◊ Corpshark

HEIDELBERG-SCHWABENHEIMER

HOF: ASTHENOLOGICA-

TRAININGSZENTRUM

(KAMPFSPORTSCHULE)

Einst war das klobige, freistehende Gebäude im Gewerbegebiet Heidelberg-Schwabenheimer Hof Heimat eines kleinen Forschungsinstituts. Inzwischen wird in den Räumen ein neues Selbstverteidigungssystem unterrichtet, das sich Asthenologica nennt: Mithilfe von Holoprojektoren und Simsinn-Anlagen werden die mehrheitlich weiblichen Schüler auf jede denkbare und undenkbare



Angriffssituation vorbereitet und Verteidigungsstrategien in ihrem Körpergedächtnis verankert. Die Betreiber der Selbstverteidigungsschule hüten ihre umfangreichen Schulungsprogramme eifersüchtig, weswegen das Gebäude noch stärker gesichert ist als zu Zeiten des Forschungsinstituts.

HEIDELBERG:

HOTEL SCHLOSSBLICK (DISKRETES HOTEL)

Das Hotel Schlossblick am Nordufer des Neckars, gegenüber der Altstadt, gilt als Geheimtipp für exzentrische Manager. Neben Luxus verspricht das Hotel absolute Diskretion.

Hotelbetreiber Franz Graef, gerüchteweise einst eine einflussreiche Schattengröße, schirmt seine Gäste erfolgreich vor Runnern, Journalisten und anderen Schnüfflern ab. Zum Service des Hauses gehören Maskenzauber, Limousinenservice, Drohnenüberwachung, Anti-Abhöranlagen und ein absolutes Pokerface in allen Lebenslagen. Aufräumaktionen nach Exzessen werden auf der horrenden Rechnung unter dem Punkt „Sonstige Aufwendungen“ berechnet.

SÜDHESSEN: SENDER

LAMPERTHEIM (RUNNERTREFF UND WAFFENHÄNDLER)

In den Wäldern Südhessens, zwischen Bergstraße und Rhein, liegt eine alte Sendeanlage der amerikanischen Streitkräfte. In einem Nebengebäude haust der Waffendealer Uncle Sam, der mit einem bemerkenswert breiten Sortiment an gebrauchten Waffen aufwarten kann. Seine Geschäftspartnerin Larissa betreibt die reaktivierte Sendeanlage, deren Satellitenschüsseln euch einen - angeblich - unüberwachbaren Einstiegsplatz in die Matrix bieten. Larissas Deckercrew lotst zahlungskräftige Kunden auch huckepack mittels Freerider-Links durch die lokalen und überregionalen Gitter.

LAND DER MITTELGEBIRGE

GEPOSTET VON: WALDLÄUFER

Denke ich an Groß-Frankfurt, denke ich vielleicht an die Banktürme am Main oder vielleicht auch an die Agrarbetriebe der Rheinebene. Undurchdringliche Wälder und Wildnisgefahren kommen gewiss nicht als Erstes in den Sinn - und doch gibt es beides, und zwar in großer Vielfalt. Für meine Freunde in Frankfurt habe ich mich in diesen Gebieten umgesehen.

TAUNUS

Der Taunus im Nordwesten Frankfurts ist nur noch ein Schatten seines früheren Selbst. Die Ausbreitung des Plexes hat an den Hängen der Berge geknabbert, einstige Wälder in Industriebalden verwandelt und Neubausiedlungen für wohlhabende Konzern-Execs immer weiter in die früher fast unberührte Wildnis getrieben. Die Erhebungen des Feldbergs und des Altkönigs, offiziell im Besitz der AG Chemie, bilden die östlichen Ausläufer der dunklen Wälder und steilen Schieferhänge, in denen es von Erwahten Tieren und Pflanzen nur so wimmelt. Der größte Teil des restlichen Taunus liegt faktisch außerhalb des Frankfurter Plexes.

- Am und im Altkönig gibt es eine alte Forschungsanlage, immer noch streng abgesichert mit allerlei wirklich bösen Sicherheitsmaßnahmen. Schon vor über dreißig Jahren hat der Konzern seine magischen Forscher in aller Eile abgezogen und lässt seitdem niemanden auch nur in die Nähe. Und man scheint sehr daran interessiert zu sein, den Altkönig aus dem Fokus der Öffentlichkeit zu halten.
- Deckard
- Es heißt, sie hätten etwas im Berg entdeckt und es dort eingeschlossen. Oder es von Anfang an als Gefängnis geplant. Ich bin ja nicht sicher, ob überhaupt etwas davon stimmt, aber die gesamte Bergkette hat eine deutlich erhöhte und merkwürdige Hintergrundstrahlung. Je weiter es nach oben geht, desto mehr.
- Enigma

Bad Homburg und die ganzen Kur-, Schönheits- und Wellnesshäuser profitieren von den Ausläufern der Wälder und Felsformationen, die ein Flair von (geordneter) Natur und Ursprünglichkeit für ihre zahlende Kundschaft bieten. Wandern ist nicht unbedingt im Trend, eher das Betrachten eines idealisierten Panoramas, während man mit einem Glas Champagner im angenehm temperierten Hauspool hinter Sicherheitsglas sitzt. Das neue Taunus-Naturhaus östlich des Großen Feldbergs ist durch klinisch reine und breite Straßen zu erreichen, beleuchtet Tag und Nacht, damit sich ja kein unangenehmes Tier in Sicht wagt. Dahinter beginnt der Urwald.

ODENWALD

Odenwald-Bergstraße ist gleichzeitig der Bezirk mit der größten Fläche und der kleinsten Einwohnerzahl von Groß-Frankfurt. Das Gebiet besteht aus wilden Wäldern, überwucherten Hügelketten und den schroffen Hängen bestehender oder ehemaliger Weinanbaugebiete.

- Die dort wachsenden Trauben stützen den größten Wirtschaftsfaktor der ganzen Gegend. Vorrangig setzt man auf biologisch erzeugten und in alten Verfahren verarbeiteten Luxuswein, nur kleine Güter, Familienbetriebe und keine Massenware. Um manche Jahrgänge reißen sich Weinexperten regelrecht.
- Sunset





Westlich von Bensheim finden Unternehmen und Konzerne ihr Auskommen, während östlich davon nur noch die Gesetze der (Erwachten) Natur gelten. Der Odenwald verschlang bei seinem Erwachen Straßen und Städte gleichermaßen und ließ nur wenig zurück, was sich als Zivilisation bezeichnen lässt. In einigen der verbliebenen, abgeschiedenen Dörfer leben nach wie vor Menschen und trotzen wie schon ihre Vorfahren den Widrigkeiten des Waldes. Böse Stimmen behaupten, für die dortigen Hinterwäldler sei der Unterschied zu früher sowieso kaum erkennbar.

Vermeehrt ziehen auch neue Bewohner in den Odenwald: Hexengruppen, Aussteigerkommunen oder Ökofreaks, die sich für „naturnah“ halten und Seite an Seite mit Forschungsinstituten der Hochschulen und Konzerne ihre Zelte aufschlagen. Nicht wenige Langzeitexpeditionen erforschen den Wald, suchen nach neuen Tier- und Pflanzenarten oder magischen Ingredienzien: Auch ein wilder, menschenleerer Odenwald birgt noch so manche Schätze.

Die vielen Burgruinen sind Anlaufstelle für Romantiker wie Magier unterschiedlicher Traditionen, manchmal findet ein regelrechter Touristenansturm statt. Man sollte jedoch auf keinen Fall vergessen, dass – so sicher und idyllisch es auch wirkt – ein falscher Schritt im Odenwald tödlich sein kann.

- ◆ Der Odenwald – der Name entstand aus „Odins Wald“ – ist Wissenschaftlern der Handlungsort der Siegfriedsage (beziehungsweise ihrer historischen Ursprünge) und ein uraltes Siedlungsgebiet keltischer und germanischer Stämme. Auf diesem Fleckchen Erde ist wohl schon so einiges passiert, weswegen der Ort, man könnte sagen, „mythisch aufgeladen“ ist. Das mag auch die Besucher an den Ruinen erklären.
- ◆ Enigma
- ◆ Ich erwähnte es bereits: Nach dem Vorfall im Heidelberger Zoo sind viele der ausgebrochenen Paracritter im Odenwald verschwunden. Ohne artgerechtes Futter und außerhalb ihres vertrauten Habitats werden die meisten davon eingegangen sein – es mag aber das eine oder andere Exemplar geben, das dem harschen mitteleuropäischen Klima getrotzt hat. Leider wurde es unterlassen, ein Verzeichnis der verloren gegangenen Paracritter zu erstellen, sodass man an den Berghängen des Odenwalds einen schönen Zufallsfund machen könnte ...
- ◆ Lester Jekyll
- ◆ Das heißt natürlich auch, dass sich einige Zootiere bislang (auch) von unvorsichtigen Wanderern ernährt haben. Bis auf Weiteres ist auch im Odenwald Großwildjagdausrüstung eher nützlich als schädlich.
- ◆ Waldläufer

SPESSART

Dieses urtümliche Mittelgebirge liegt nur zu einem kleinen Teil in Groß-Frankfurt und bildet die Grenze zu Franken. Mit der Magie Erwachte der Spessart geradezu explosionsartig und vertrieb schnell und gründlich die ursprünglichen menschlichen Bewohner. Heute ist die



gesamte Gegend dicht bewaldet. Undurchdringliches Unterholz hat die früheren Städte und Dörfer vollständig überwuchert. Bekannte und noch zu erforschende Paracritter und -pflanzen haben hier abseits von allen Menschen eine Heimat gefunden und verteidigen ihr Revier mit Gift, Klauen und Magie - jede erdenkliche Gefahr kann hinter dem nächsten Busch lauern.

- ... oder als Busch getarnt daherkommen.
- Zwieblblootz
- Immer wieder verschwinden verrückte Wanderer in den Ausläufern des Waldes. Direkt hinein geht eh niemand mehr freiwillig. Früher gab es dorthin richtige Touren für abenteuerlustige Konzernler, die sonst nichts mit ihrem Geld anzufangen wussten. Es war jedoch zu schlechte Werbung, wenn regelmäßig ganze Gruppen verschwanden – irgendwann wurde das Tourismusprogramm ganz eingestampft. Die vereinzelt Privatleute, die der Wald seitdem verschluckt, schaffen es normalerweise nicht in die News.
- Enigma
- Da sind noch ganz andere Leute unterwegs, seit es heißt, Nachtmeisters Hort läge dort verborgen. Vom lebensmüden Hobby-schatzsucher bis zum Siegfriedbund will jeder der Erste sein, der den „Drachenschatz“ findet ...
- Domestos

Gelegentliche engagierte Rodungs- oder Besiedelungsaktionen für neue Bauprojekte wurden jedes Mal nach kurzer Zeit abgebrochen. Angeblich sollen sogar Bäume über Nacht wieder nachgewachsen sein, Baufahrzeuge verschwanden spurlos in plötzlich anwachsenden Flechten und Pilzen. Solche Unternehmungen gelten bei niemandem mehr als profitabel.

Trotz der großen Gefahren ist der Spessart eine wahre Fundgrube für Forscher. Eine Reihe von Konzernen und Wissenschaftsinstituten hat sich um das Gebiet angesiedelt, um die Erwachte Natur zu erforschen und Gewinn daraus zu schlagen - wie die Uni Heidelberg, die beispielsweise in Wertheim ihre Zelte (besser gesagt: ihre Wohn- und Forschungscontainer) aufgeschlagen hat.

- Runs gegen die Forschungseinrichtungen in der Region gelten jedoch als doppelt gefährlich: Nicht nur, dass man sich dafür zumindest in die Ausläufer des Spessarts wagen muss, auch die Sicherheit der Forschungscamps ist besonders hoch. Die erwarten zwar eher wandelnde Büsche und glühende Raubkatzen, haben aber keine Probleme damit, auch auf harmlose Runner zu schießen.
- Betonmade

MACHT AM RHEIN – DIE AG CHEMIE

GEPOSTET VON: SOZIALDARWINIST

Die AG Chemie blickt auf eine bewegte Unternehmensgeschichte zurück: 2011 aus der Fusion der großen deut-

KONZERNDOSSIER: ARBEITSGEMEINSCHAFT CHEMIE (AG CHEMIE, AGC)

Konzernstatus: AA

Besitzverhältnisse: AGC Holding (20 %), Frankfurter Bankverein (14 %), Spinrad Global (9 %), Harald Seibert (7 %), François Duvallier (6 %), Saeder-Krupp (5 %), Zeta-ImpChem (4 %), Eva Beilstein-Schlieffen (3 %), Streubesitz (ca. 32 %)

Konzernführung: Prof. Birgit Seibert (Aufsichtsratsvorsitzende); Dr. Jürgen Straub (Vorsitzender des Vorstands/CEO)

Wichtige Tochterunternehmen: BASF, Beiersdorf, Degussa-Evonik, Eastern Star Laboratories, General Genetics Worldwide, Lanxess, Müller-Schlüter-Infotech (MSI), Universal Solvents, Zeeland Chemtech, Zeiss

schen Chemiefirmen entstanden, konnte der Konzern jahrelang von seiner Vormachtstellung auf dem Markt für (Industrie-)Chemie, Kunststoffherstellung und Pharma profitieren, bis ihm in Saeder-Krupp und Zeta-ImpChem geradezu übermächtige Konkurrenz erwuchs. Lange versuchte die AGC, über Schattenaktivitäten gegenzuhalten; auch wenn die Schlacht um die Vorherrschaft letztlich verloren ging, ist dem Unternehmen der in damaligen Zeiten entwickelte, „robuste“ Managementstil erhalten geblieben.

Noch immer zählt der Bereich Chemie - Grundstoffe, Zwischenprodukte und Enderzeugnisse der Industriechemie, Spezialchemie, Förderung, Transport und Verarbeitung fossiler Brennstoffe - zu den Kernkompetenzen des Unternehmens. Dazu kommen eine hohe Expertise im Bereich der Werkstoffkunde, Agrarwirtschaft, Biotechnologie und, als Synthese dieser Bereiche, die Agrarbiotechnologie, Nahrungsmittelherstellung und -verarbeitung, Kreislaufwirtschaft (Abfallentsorgung, Recycling und Wertstoffrückgewinnung), ein bisschen spezialisierter Maschinenbau und Kybernetik. Mit MSI verfügt man im Hause über einen kompetenten Hersteller von Software und Computertechnik, und Manatech, industrielle Alchemie und industrielle Magie scheinen zum persönlichen Steckenpferd vieler Konzern-Execs geworden zu sein.

Wenn ihr euch mehr für die Aktivitäten der einzelnen Sparten interessiert, empfehle ich euch die Lektüre des letztjährigen Geschäftsberichtes. Ich möchte im Folgenden einen anderen, „psychologischen“ Ansatz wählen, um euch ein Bild von der AGC zu vermitteln.

AUS DEM GIFTSCHRÄNKCHEN GEPLAUDERT: DIE AGENDA DER AG CHEMIE

Seitdem die Konkurrenten in Europa und anderswo an der AGC vorbeigezogen sind, unterliegt das Unternehmen einem gewissen Innovationsdruck. Es investiert viel in Forschung und setzt seine Forschungsleiter einem hohen Erfolgsdruck aus. Nur durch ständige In-



novation lässt sich die aktuelle Wettbewerbsposition halten, und vielleicht verhelfen ein neues Patent oder eine bahnbrechende Erfindung dem Konzern zur alten Vormachtstellung zurück. Was sind schon einige Millionen Euro Entwicklungskosten, wenn man sich damit ein Milliarden-Euro-Geschäft sichert? Insofern besitzt der Konzern die Bereitschaft, den einen oder anderen Geldbetrag in den Sand zu setzen – Scheitern ist keine Schande, sondern akzeptierter Teil des Entwicklungsprozesses.

- ◆ Man sollte nur nicht zu oft scheitern, denn sonst wird man Teil des Heers der Arbeitslosen (oder von etwas noch Schlimmerem).
- ◆ Cynic

Der zweite Aspekt im Managementleitbild der AGC ist das Schaffen von starken Marktpositionen oder gar Monopolen. Am besten lässt sich das im Bereich des Agrarbusiness aufzeigen – oder ganz generell daran, wie sich der Konzern in seinem Stammland Groß-Frankfurt eingeknistert hat: Anstatt seine Kräfte über einen zu großen geografischen Raum oder zu viele Fachsparten zu verteilen, definiert man für sich einen (Geschäfts-)Bereich, auf den man sich konzentriert. Hier akquiriert man nach Kräften, während man gegen eindringende Konkurrenten das ganze Spektrum an möglichen Abwehrmaßnahmen ergreift – siehe das Beispiel Aztechnology im Groß-Frankfurter Agrarsektor, aber auch das Vorgehen gegen den Minderheitsaktionär Z-IC, den man aus Worms herausdrängen möchte. Ist die AGC in einem Geschäftsbereich jedoch im Hintertreffen, kann sie sich auch unsentimental von Assets lösen – wie geschehen bei der Pharmaparte, die in den 60ern an ebenjenseitigen Konkurrenten Z-IC verkauft wurde (wobei damals noch ein akutes Liquiditätsproblem hinzukam).

Und zuletzt kommen noch „Managementaktivitäten“ dazu – politische Winkelzüge, das Ausüben von Macht und Einfluss und nicht zuletzt der Einsatz abstreitbarer Aktivposten. Diese dritte Säule des Managementleitbildes findet bei der AGC traditionell stark Verwendung: So mischte die AGC in den 60ern kräftig bei den Irrungen und Wirrungen rund um die Proteus AG mit, die als Akquisieobjekt gesehen wurde. Dies gipfelte darin, dass der damalige CEO Alfons Endermann 2065 ein Flugzeug mit dem gesamten Proteus-Vorstand abschießen ließ (was zu einer Aburteilung durch den Konzerngerichtshof und damit zum oben bereits erwähnten Liquiditätsproblem führte).

- ◆ Fürs Protokoll: Endermann ist ein Schurke, wie er im Buche steht – er ging auch rigoros gegen die Schatten vor. Doch an diesem konkreten Vorfall war er unschuldig. Mich würde interessieren, was aus ihm geworden ist, nachdem er untergetaucht ist.
- ◆ Anne Archiste

Seit jenem Tiefpunkt der Firmengeschichte vor 15 Jahren kämpft sich die AGC auf dem nationalen und internationalen Parkett wieder zurück und versucht, das Image des Parias, das sie damals besaß, vergessen zu machen.

(Die Groß-Frankfurter waren „ihrer“ AGC gegenüber deutlich unkritischer als der Rest der Welt, doch auch hier litt das Image des Konzerns.)

Das neue Bild, das der Konzern von sich vermitteln konnte, ist stark verbunden mit der Person des Dr. Jürgen Straub, eines Konzernangestellten in dritter Generation, der in seiner beruflichen Laufbahn fast ebenso viele Höhen und Tiefen erlebt hat wie sein Arbeitgeber selbst. Der langjährige CEO, durch Léonisationsverfahren auf ein physisches Alter von 50 verjüngt, gilt als humorlos und hart, jedoch auch mit einem Funken von dem ausgestattet, was wir als „Runnerehre“ bezeichnen würden.

- ◆ Er hat ja auch lange genug die Schattenoperationen des Konzerns geleitet.
- ◆ Flitter
- ◆ Ein wunderbarer Mensch ist er.
- ◆ Antifa

DIE SUPPE UND IHRE KÖCHE

Wir haben nun einiges über den Konzern und das Management erfahren, doch wie ticken die Mitarbeiter?

Zunächst ist festzuhalten, dass es sich bei der AGC um ein Technologieunternehmen handelt: Die Mitarbeiter sind überwiegend Ingenieure, Techniker oder andere Experten. Entsprechend technokratisch und lösungsorientiert ist die vorherrschende Mentalität. Und doch trifft man in Ludwigshafen und den anderen Standorten nicht nur auf reinen Pragmatismus, denn ein solch großer Konzern kann nicht ohne ein gerüttelt Maß an Bürokratie auskommen. Ein „typischer“ AGC-Mitarbeiter wird sich also zuerst fragen, ob das, was er gerade vorhat, funktioniert. In einem zweiten Schritt klärt er für sich ab, ob sein Handeln im Rahmen der Kompetenzen liegt, die ihm die Bürokratie zugewiesen hat. Und dann kommen wir zum dritten und finalen Schritt des Prozesses: Der AGC-Mitarbeiter handelt – ohne sich groß mit weiteren Bedenken, zum Beispiel moralischer Natur, aufzuhalten.

Was im Rahmen eines Labors oder eines verarbeitenden Betriebes vielleicht noch in Ordnung ist, vielleicht aber bereits dort Probleme aufwirft, nimmt erst richtig problematische Züge an, wenn man mit Fragestellungen zu tun hat, die Angelegenheiten außerhalb des Konzerns betreffen – die Gesundheit der Kunden beispielsweise, oder das Gemeinwohl. Mit anderen Worten: Der Konzern agiert sehr häufig völlig amoralisch. Hinzu kommt eine „Verantwortungsdiffusion“ – die Entscheidung für eine Vorgehensweise wird über verschiedene Managementhierarchien hinweg gefällt, sodass die oberste Person einer Entscheidungskette eine sehr saubere, abstrakte Entscheidung fällt, während der Mitarbeiter, der dann Blut an den Händen hat, ein reines Gewissen behält, da er nur auf Anweisung handelt.

Auf diese Art und Weise wurde der Konzern zu jenem üblen Mistkerl, als der er sich – sei es als Auftraggeber,



sei es als Gegner - in den Schatten präsentiert und dem man besser alles mögliche Üble unterstellt, um dann nicht doch überrascht zu werden. Behaltet dies stets im Hinterkopf, wenn ihr mit der AGC zu tun habt.

Es gibt aber noch eine zweite Besonderheit, die es zu beachten gilt, wenn man gegen die AGC läuft oder sich zwischen AGC-Anlagen bewegt (und „zwischen AGC-Anlagen“ trifft auf quasi jeden Ort im Plex zu): Gerade in der Fläche ist die AGC überwältigend stark vertreten. Wenn ihr euch gerade während eines Runs von A nach B bewegt, kann es gut sein, dass ihr „aus dem Kalten heraus“ eine Begegnung mit Konzerntruppen aus Ludwigshafen habt. Ihr werdet vielleicht nie erfahren, was euch „verraten“ hat oder ob es vielleicht nur eine Verkettung dummer Zufälle war. Ob eure Bilder beim Passieren von Anlage 1 aufgenommen wurden und gemeinsam mit Daten aus Anlage 2 in einem übervorsichtigen Algorithmus des Zentralhosts in Ludwigshafen zu einer „roten Flagge“ auf euren IDs führten, nur weil einer von euch vor 15 Jahren in Anlage 2 ein Stelldichein mit Lisa Kowalski hatte.

Die Konzernpatrouillen haben außerhalb der ExTer-Flächen eigentlich keinerlei Befugnisse, berufen sich jedoch regelmäßig auf „Gefahr im Verzug“. Sollten sie bei der Durchsuchung der kontrollierten Personen fündig werden - illegale Waffen, Diebesgut oder auch nur illegale Substanzen -, ist aus Sicht der AGC alles paletti, und man hat seine Pflicht als guter Groß-Frankfurter in Konzernuniform getan. Liegen die Patrouillen hingegen (wie meistens) falsch bei ihrem Anfangsverdacht, zucken die Konzerngardisten mit den Schultern, entschuldigen sich jovial und lassen die Personen ziehen - in dem Wissen, dass 99 % der Kontrollierten das Ganze auf sich beruhen lassen (wie auch eine Sternschutz-Streife höchstens ein bisschen tadelnd mit dem Finger wackelt, sollte sie auf solch eine Szenerie stoßen).

- Für den Fall, dass man mal doch auf einen uneinsichtigen, störischen Bürger stößt, dem man tatsächlich Unrecht getan hat, führen die meisten AGC-Patrouillen passendes „Beweismaterial“ mit, das sie dem Störenfried unterschieben können. Problem gelöst, zumindest für die Konzerngardisten - für den Bürger hingegen fängt der Ärger dann erst richtig an.
- Sermon

(AL)CHEMISCHE VERBINDUNGEN

Durch großzügige Geldspenden half die AGC einst, die Faustianer aus der Taufe zu heben. Seitdem besteht eine enge Beziehung zwischen dem Chemiekonzern und der Magiergruppierung (und die Geldspenden fließen immer noch). Bekanntlich sind die Ludwigshafener keine Altruisten und Gutmenschen: Ihr Sponsoring der Faustianer war stets mit einer Erwartungshaltung verbunden. Und die Magier lieferten: Ihre Forschungen machten die AGC zu einem wichtigen Player im internationalen Alchemikageschäft. Faustianer vertreten die Interessen des Konzerns auch in den akademischen Gremien mit, in denen

sie sitzen. Und außerdem stellen sie einen wesentlichen Teil der magiebegabten Angestellten der AGC selbst.

Viele Faustianer sind der Meinung, dass die Beziehung zwischen Gönner und Muse - eingedenk der langen gemeinsamen Geschichte - endlich mal auf Augenhöhe stattfinden sollte. Andere meinen gar, durch die bisherigen Verdienste der Faustianer hätten sich die Investitionen der AGC in die Magiergemeinschaft längst amortisiert und dieser stünde es zu, sich von dem Gönner zu lösen und neue „strategische Partner“ zu suchen. Es mag kaum wundern, dass man in Ludwigshafen ganz anders darüber denkt: Die Faustianer seien der AGC verpflichtet, es gäbe eine Schicksalsgemeinschaft, und überhaupt könne man den verwöhnten arkanen Forschern alles bieten, was diese bräuchten.

Zuletzt brach sich der schwelende Konflikt mehrfach Bahn, etwa 2078 beim Ausbruch im Heidelberger Paracritter-Zoo. Etliche Faustianer kamen bei der Verteidigung der Altstadt gegen die Bestien ums Leben, während die AGC als lachender Dritter aus dem Unglück hervorging. Die ehrwürdige Dr.-Faustus-Gesellschaft sieht die erbrachten Opfer als nicht ausreichend gewürdigt, die AGC wiederum hat kein Verständnis für die „undankbaren“ Magier und ihr Bestreben, die Beziehungen zu ihrem Geldgeber „grundlegend neu zu gestalten“.

VIRTUELLES GELD STINKT NICHT: DER FRANKFURTER BANKENVEREIN

GEPOSTET VON: FLITTER

2003 durch die Fusion von Deutscher Bank und DZ-Bank entstanden, in den 20ern von Dr. Gideon Schreiber übernommen, ab den 50ern auch ein Gigant im Versicherungsbereich, und seit 2062 in der Hand der jetzigen Aufsichtsratsvorsitzenden. Mit dem Finanz-

KONZERNDOSSIER: FRANKFURTER BANKENVEREIN

Konzernstatus: AA

Besitzverhältnisse: Monika Stüeler-Waffenschmidt (86 %), Streubesitz (ca. 14 %)

Konzernführung: Monika Stüeler-Waffenschmidt (Aufsichtsratsvorsitzende)

Wichtige Tochterunternehmen: Deutsche Bank, DZ Bank, Allianz, Munich Re, Sternschutz

Wichtige Unternehmensbeteiligungen: Trikon AG (BuMoNA-, MET2K- & Ruhrmetall-Dachkonzern; 26,5 % Besitzanteil), außerdem Beteiligungen an den meisten Eurokons.



standort am Main sowie dem Groß-Frankfurter Plex untrennbar verwoben. So der Kurzabriss des Konzernimages, das der Frankfurter Bankenverein gerne nach innen und außen kultiviert. Die Wahrheit ist, natürlich, viel komplizierter.

WER SIE SIND UND WAS SIE TUN

Kerngeschäft des FBV ist (wie schon zu vermuten war) das Banking in all seinen Facetten. Das Geschäftsbankwesen - Kapital wird bei Kunden eingesammelt und an andere verliehen - gehört genauso dazu wie das eher technische Investmentbanking, das sich mit der Verbriefung von Kapital in all seinen Formen beschäftigt. Stark ist der FBV auch im Versicherungsbereich, insbesondere über die Konzerntöchter in München - die Allianz und die Münchner Rück. Hinzu kommen die Bereiche Wirtschafts- und Rechtsberatung sowie das kommerzielle Bildungswesen, sodass der Konzern mit Fug und Recht von sich behaupten kann, eine allumfassende Wirtschaftsexpertise anbieten und vermitteln zu können.

Der räumliche Schwerpunkt liegt natürlich in der ADL. Aber auch im restlichen Europa - und insbesondere auf der iberischen Halbinsel - zeigt der FBV starke Präsenz. Hinzu kommt der gesamte arabische Kulturraum, während der FBV jenseits des Atlantiks nur eine Bank unter vielen ist. An den amerikanischen Platzhirschen, aber auch den protektionistischen Regulierungsbehörden

Nordamerikas, kommen die deutschen Geldhäuser traditionell nicht vorbei.

VEREINSLEBEN

In der Bankbranche ging es schon immer um Status, Hierarchien, Außendarstellung und Innenwahrnehmung. Es sollte nicht überraschen, dass eine Branche, die im Grunde davon lebt, alles Leben um sich herum in Geldeinheiten und Ratingstufen zu bewerten, im Oberflächlichen verhaftet bleibt. Man weiß blitzschnell einzuschätzen, was die Garderobe des Gegenübers kostet, aus welchem sozialen Milieu sie oder er entstammt, und - besonders wichtig - welche berufliche Hierarchiestufe die Person erreicht hat. Dabei sind umfangreiche Entscheidungskompetenzen und vor allem ein hohes Monatsgehalt diejenigen Kriterien, die den Neid des Umfeldes erregen.

- ◆ Besonders eindrucksvoll ist auch die Herkunft aus wohlhabendem Haus - das kann über „Defizite“ in Einkommen oder Karrierestufe hinweghelfen. Hier zeigt sich das Bankwesen von seiner kulant Seite: Man muss sich die eigenen Privilegien nicht zwangsläufig selbst verdient haben - es reicht völlig, sie zu besitzen, um damit zu beeindrucken.
- ◆ Anne Archiste

Ein weiteres Merkmal der Branche ist die Fixierung auf Statussymbole: Sportwagen, schicke Penthouse-Apart-

NACHTMEISTER IM MORGENLAND: FBV-AKTIVITÄTEN IM NAHEN OSTEN

Auffällig viele Aktivitäten des AA-Bankkonzerns zielen auf die Länder der Levante. Eine Erklärung dafür ist sicherlich, dass der FBV über profunde Expertise im islamischen Bankwesen verfügt. Hinter diesem Begriff verbirgt sich das Zinsverbot für Muslime. So darf ein Rechtgläubiger für verliehenes Geld keinen Zins verlangen. Anders als häufig unterstellt wird, steht dahinter keineswegs rückwärtsgewandte Engstirnigkeit. Stattdessen folgt der Islam hier der uralten Tradition phönizischen Handelsrechts: Geschäftsleute sollen nur dann Gewinn aus Kapitalverleih schöpfen, wenn sie sich auch an den entsprechenden Risiken beteiligen. Und umgekehrt: Wer sich fremdes Geld leiht, hat den Anreiz, unverhältnismäßig hohe Risiken einzugehen. Chance und Risiko, so glaubten die Phönizier, müssen unverbrüchlich miteinander verbunden bleiben, damit sie sich gegenseitig in Schach halten.

Die Lösung des islamischen Bankwesens: Statt mit verzinslichen Spareinlagen und verzinsten Krediten zu arbeiten, wählt man Unternehmensbeteiligungen. Wer überschüssiges Kapital hat, beteiligt sich an einem Unternehmen (und hat ein Wörtchen dabei mitzureden, welche Risiken eingegangen werden). Wer hingegen Geld benötigt, nimmt finanzkräftige Gesellschafter in sein Unternehmen auf (die ein Stück des geschäftlichen Risikos mittragen). Wer sich das umfangreiche Beteiligungsportfolio des FBV ansieht, das in Nachtmeisters Zeiten aufgebaut wurde, erkennt, dass die Prinzipien des islamischen Bankwesens

keineswegs nur im entsprechenden Geschäftsbereich der Bank, sondern in Struktur und Geschäftsgebaren des Gesamtkonzerns Anwendung finden.

Doch damit nicht genug: Auch wenn Nachtmeister angeblich im Riesengebirge erwachte (wo er sich niemals niederließ), scheint ihn ein tieferes persönliches Band mit dem Nahen Osten zu verbinden. Als Großdrache überließ Nachtmeister nichts dem Zufall, sodass selbst der Alias, den er für seine menschliche Gestalt wählte - „Dr. Gideon Schreiber“, ein geradezu archetypischer Name für einen aschkenasischen Juden - als Statement und Reverenz an diese Region zu werten ist. Der FBV besitzt zahlreiche Aktivitäten, Unternehmensbeteiligungen und auch Forschungsinstitute in Israel; es gilt als nahezu sicher, dass sich auch ein unentdeckter Hort des verstorbenen Großdrachen in der Levante befindet.

MSW scheint - zumindest von außen betrachtet - den Geschäftsbereichen im Nahen Osten erstaunlich wenig Interesse entgegenzubringen. Sprachrohr und Interessenswahrer des Konzerns scheint Abraham Fromm zu sein, eigentlich Statthalter des FBV im Ruhrplex. Er hat den wohl besten Überblick über die Aktivitäten der Bank (und auch die ehemaligen Aktivitäten Nachtmeisters) in Israel und den Nachbarländern. Der Spross einer New Yorker Rabbinerfamilie und mit Abstand dienstälteste FBV-Manager gilt übrigens als unternehmensinterner Konkurrent der Bankchefin.



SAG'S AUF „SCHLAU“ – DER SLANG DES FBV (... UND VERGLEICHBARER ADL-KONZERNE)

After-Work-...: Vorsilbe für jegliche Betätigung, die direkt nach der regulären Arbeitszeit beginnt. Der Sprecher möchte damit ein soziales Leben außerhalb seines Jobs vortauschen, ohne dafür seine Geschäftskleidung ablegen zu müssen.

Asymmetrien nutzen: Totschlagphrase, mit der man ein Argument untermauern kann, ohne dass irgendjemand wirklich weiß, was gemeint ist – geschweige denn, wie dabei vorzugehen wäre. Im Grunde äußert man Hoffnung auf einen günstigen Zufall. Vergleichbare Aussagen: „Windfall-Profits generieren“, „Goodwill heben“, „Prozesse streamlinen“ oder – wenn man es besonders ernst meint – „das Delta leveragen“.

Change Management: („Setz' mal das Change Management darauf an.“): Weil „Setz' diese Verlierer vor die Tür!“ so barbarisch klingt.

Kick-off: (wie in „Das Kick-off-Meeting soll uns endlich in diesem Key-Thema upleveln.“): Veranstaltung, die sich insofern von normalen Meetings unterscheidet, als sie mit unverhältnismäßig hohen Erwartungen aufgeladen wird.

Learnings: (wie in „Durch den Loss haben wir immerhin ein paar Learnings eingesammelt.“): Der Trostpreis dafür, ordentlich auf die Mütze bekommen zu haben.

Long gehen: (urspr. „eine Kaufposition eingehen“): angraben (i.d.R. eine arglose Kollegin), die Nähe von jemandem suchen.

Milestone: Beliebig (und gerne auch im Nachhinein) definierbares Etappenziel – meist auf einer **Roadmap** zu finden.

Offsite: („Die Strategieabteilung ist übers Wochenende auf einem Offsite.“): Gelage/Wellnessveranstaltung/Orgie des gehobenen Managements in einem externen Hotel – mit der mutigen Begründung, außerhalb des gewöhnlichen Firmenumfelds „bessere Ideen entwickeln zu können“.

Non-Event: („Die Roadshow war ein Non-Event!“): eine misslungene Veranstaltung.

Pitchen: („Wir haben um den Lead gepitcht.“): sich um den Zuschlag für einen Auftrag, eine Position etc. bemühen.

Short gehen: (urspr. „eine Verkaufsposition eingehen“): jemanden meiden/schneiden – oder feuern.

ments, exotische Spirituosen oder antike Armbanduhren. Manche dieser Gegenstände sind selten genug, dass sie sich selbst mit viel Geld nicht einfach so kaufen lassen – es bedarf mehr als nur finanzieller Ressourcen, um sie zu beschaffen (und damit seine Kollegen zu beeindrucken). Auch ein kleiner Abteilungsleiter kann in der sozialen und damit, früher oder später, beruflichen Hierarchie des Konzerns aufsteigen, wenn er über private Kontakte einen Tisch in einem auf Monate ausgebuchten Trendrestaurant besorgen kann.

Typischer Vertreter dieser „Werte“ ist die Garde der aufstrebenden Manager und Experten, die ihren Lebenssinn in der Bank suchen und so viel Zeit im Büro verbringen wie biologisch nur irgend möglich (oder gerne auch darüber hinaus, wenn man einen Lieferanten für leistungssteigernde Mittelchen zur Hand hat). Das zur Schau gestellte Statusbewusstsein und die Konzernlinientreue kompensieren vieles, was im Leben nach einem 16-Stunden-Arbeitstag auf der Strecke bleibt.

- 16 Stunden am Arsch! Ich musste mal eine Zeitlang den Abteilungsleiter einer Investmentbank verkörpern. Ich brauchte Herztabletten nach den Unmengen an Kaffee, die ich getrunken habe. Aber anders hätte ich die zahl- und sinnlosen Meetings und Klatschrunden nicht überstanden. Ich flog bei dem Run übrigens auf: ausgerechnet beim ID-Check, als sie mich – trotz meiner fachlichen Ahnungslosigkeit – nach zwei Monaten befördern wollten.
- Abeemick

MARS UND MERKUR: DAS VERHÄLTNISS ZWISCHEN FBV UND STERNSCHUTZ

Als AA-Konzern ist der FBV in mehr als nur einem Geschäftsfeld unterwegs – doch keine der großen Un-

ternehmenstochter ist fachlich derart weit vom Kerngeschäft einer internationalen Bank entfernt wie der Sternschutz.

Tatsächlich tut sich, bei aller nach außen vermittelter Einheit, zwischen Konzernmutter und -tochter nicht nur eine fachliche, sondern auch eine Mentalitätsdistanz auf: Zum einen stehen die Aktivitäten des FBV unter dem Zeichen des geschäftstüchtigen Merkur, während der Sternschutz ein Kind des kriegerischen Mars ist. Eine entsprechend martialische Grundstimmung herrscht beim Sicherheitsdienstleister vor – der „verweichlichte Banker“ mit seiner „ehrlosen Hingabe“ an das Geld entspricht vielleicht nicht zu 100 Prozent dem kultivierten Feindbild, doch er ist nahe dran.

Zum anderen gab es schon immer eine inhaltliche Nähe zu und inhaltliche Verflechtungen mit politischen Gruppierungen am rechten Rand des Gesinnungsspektrums. Klaus Meinl, der aktuelle Vorstandsvorsitzende des Sternschutzes – von bösen Zungen mit „SS“ abgekürzt –, ist gar aktiver Förderer des Siegfriedbunds. Und hier tun sich aus Sicht der Mietpolizisten gleich mehrere Feindbilder im FBV-Management auf – und zwar keine abstrakten, sondern ganz konkrete Personen: Abraham Fromm, der jüdische Chef des FBV im Ruhrplex, beispielsweise. Oberster Hauptfeind ist jedoch MSW. Schon als die Konzernchefin „nur“ als Elfe galt, war sie schon Ziel interner Polemik. Doch seit sie sich als Drake geoutet hat, ist sie für die Hardliner um Vorstand Meinl geradezu eine Hassfigur.

- Wobei im Sternschutz-Hauptsitz in Stuttgart derzeit selbst das übliche unterschwellig-rebellische Gegrummel fast vollkommen verstummt ist. Es ist eine Sache, Widerworte gegen die knallhart durchgreifende Chefin zu äußern, wenn es sich um eine Elfe handelt. Aber als Drake ist die MSW noch mal eine ganze Spur bedrohlicher.
- Heisenberg



GESCHÄFTSFREUNDE UND ANDERE FEINDE

Konkurrent Nummer eins für den FBV ist zweifellos Saecker-Krupp mit der Konzerntochter Commerzbank. Gerade die Angestellten, die bereits 2062 Teil der Belegschaft waren, nehmen es Lofwyr immer noch richtig übel, dass er „ihren“ alten Chef Nachtmeister auf dem Gewissen hat. Die jüngere Belegschaft hat diesen Zwist als Teil der Unternehmenskultur eingepflegt bekommen, und selbst rückgratlose Karrieristen kostet der Wechsel von FBV zu Commerzbank einiges an Überwindung. Es ist ein offenes Geheimnis, dass MSW keinen leichten Stand im FBV hat – auch wenn der Konzern ihr gehört –, aber ihre klare Oppositionshaltung zu Lofwyr ist definitiv ein Plus. Der Essener Großdrache wiederum strebt wohl kaum die Übernahme des Frankfurter Konkurrenten an – die Bundesregierung könnte nicht anders, als eine Fusion der beiden Banken wegen kartellrechtlicher Bedenken zu verweigern. Stattdessen geht es Lofwyr um eine fortwährende Schwächung des FBV. S-Ks Sitz am Konzerngerichtshof ist auch das größte Hemmnis für einen künftigen AAA-Status des FBV. Genau genommen gefährden die Essener sogar das Minimalziel – den Erhalt des AA-Status.

Mit deutlichem Abstand hinter der Commerzbank folgt Chalmers & Cole (C&C), wobei die Banktochter von Spinrad Global erst vor Kurzem zur drittgrößten Bank am Finanzstandort Frankfurt (und somit zum zweitgrößten Konkurrenten des FBV) geworden ist. Das rapide Wachstum von C&C verwunderte Fachleute und Konkurrenten gleichermaßen. Mit der Umtriebigkeit, für die er bekannt ist, hat Spinrad Neuakquisitionen und bestehende Aktivitäten unter dem Dach der Investmentbank gebündelt. Hinzu kamen eine aggressive Geschäftsausweitung mit Kampfbedingungen sowie zweifellos das Wohlwollen etlicher deutscher Konzerne, denen die Marktdominanz von FBV und Commerzbank schon lange ein Dorn im Auge war.

- ❖ Nicht zu vergessen, dass das „Global“ hinter Spinrad für „Global Sandstorm“ steht, den übernommenen arabischen Konzern. Auch im Nahen Osten umwirbt C&C bisherige FBV-Kunden.
- ❖ Corpshark

Vor allem Hildebrandt-Kleinfort-Bernal (HKB), die bisherige Nummer drei, reibt sich noch immer verwundert darüber die Augen, dass der französische Konkurrent unentdeckt an ihr vorbeigezogen ist. Doch die Engländer waren in den letzten Jahren stark mit sich selbst beschäftigt, weswegen der Coup nicht nur Spinrads Genius, sondern auch der Schwäche von HKB anzurechnen ist.

DIE HERRIN VON FRANKFURT: MONIKA STÜELER-WAFFENSCHMIDT

MSW, wie sie überall genannt wird, ist ein Ziehkind Nachtmeisters, der sie ins Unternehmen holte und zeit

seines Lebens förderte. Gewiss, die junge Dame zeichnete sich früh durch Intellekt, scharfsinniges Urteilsvermögen und einen – wenn auch distanziert-unterkühlten – Charme aus. Doch viele Leute im Konzern fragten sich, warum der Großdrache nicht erfahreneren Managern den Vorzug gab, die ihre Loyalität schon unter Beweis gestellt und sich die Beförderung „verdient“ hatten. Diese Frage, und auch die Hintergründe zu Nachtmeisters Nachfolgeregelung, scheinen nach den jüngsten Enthüllungen in der Presse ein Stück weit beantwortet worden zu sein.

- ❖ Ach, hör doch auf! Alles schön und gut, was hier geschrieben steht. Es wussten doch eh längst alle, dass die „Müller-Lüdenscheid“ ein Drake ist! Selbst ich wusste das – und ich komme nicht mal aus Frankfurt!
- ❖ Ruhrork
- ❖ Ruhrork verkennet, dass wir – als Runner und Teil dieses Forums – tiefe Einblicke hinter das Panorama bekommen, das für die mehrheitlich ahnungslose Bevölkerung aufgespannt wurde. Die Öffentlichkeit wusste tatsächlich nichts davon.
- ❖ AHAB
- ❖ Selbst wenn du recht hättest: Was ändert sich? MSW gehört der Laden – und damit der halbe Plex. Sie könnte auch eine Zentaurentränke oder eine Schweinchen-Gestaltwandlerin sein – an den Rahmendaten ändert sich nichts! MSW ruft: „Spring!“, und der Plex fragt: „Wie hoch?“
- ❖ Ruhrork
- ❖ Auch hier täuschst du dich, Ruhrork. Niemand kann sich auf Dauer gegen die Öffentlichkeit stellen. Selbst Lofwyr hat eine PR-Abteilung! Das Volk will bei Laune gehalten werden, sonst stimmt es mit den Füßen ab – fatal für einen Dienstleister wie den FBV. Noch schlimmer für die Mächtigen wird es, wenn sich die Rahmenbedingungen so weit verschlechtern, dass die Massen aus ihrem Trideo-betäubten Dämmer Schlaf erwachen und eine gemeinsame Stimme finden.
- ❖ Anne Archiste
- ❖ Insofern ist es für die MSW schon wichtig, dass sie „akzeptiert“ wird – auch dabei solltest du, Ruhrork, nicht unbedingt von dir selbst ausgehen. Runner sind generell aufgeschlossener gegenüber den Ausprägungen metamenschlichen Lebens als die Durchschnittsbevölkerung. Wobei es natürlich auch engstirnige, Entschuldigung, wertkonservative Shadowrunner gibt. Hallo Eva.
- ❖ AHAB
- ❖ Du kannst dich mal ins Knie (gelöscht)
- ❖ (User Eva disconnected)

Apropos Nachtmeisters Erbe: Wir wissen nicht viel über das drachische Rechtsverständnis, doch nach den Drachenkriegen glauben wir mit einiger Sicherheit sagen zu können, dass die Besitztümer besiegtter Drachen wohl dem Sieger zustehen. Der Kampf zwischen Lofwyr und Nachtmeister am 21. Juni 2062 ließ keineswegs offen, wer den Sieg für sich beanspruchen konnte, und dennoch hat Lofwyr darauf verzichtet, Nachtmeisters Besit-





zungen (allen voran den FBV) zu übernehmen. Welchen Zwist die Drachen hatten, warum es zu jenem Duell kam und welche dritte Partei aufseiten Nachtmeisters (?) in den Kampf eingegriffen hat, um Lofwyr auszuschalten - darüber wurde schon genug spekuliert. Der Essener Großdrache scheint nicht gewillt, uns über seine Beweggründe und die Feinheiten der drachischen Erbfolgeregelungen aufzuklären. Und so hält nicht der S-K-Chef die 86 Prozent Besitzanteile am Bankkonzern, die einst Nachtmeister gehörten, sondern eben die MSW.

- Um diese Aussage zu korrigieren: MSW hat bislang 86 Prozent der Stimmrechte vorgelegt, nicht 86 Prozent der Aktien. Für gewöhnlich hat jeder Besitzanteil (Aktie) ein Stimmrecht, doch der Halter der Aktien kann die Stimmrechte per Vollmacht an jemand anderen übertragen. Die Dame gilt ohnehin nicht als sehr auskunftsfreudig, diesbezüglich hält sie sich jedoch extrem bedeckt.
- Corpshark
- Ich habe mir sagen lassen, 30 Prozent von MSWs Stimmrechten seien Vollmachten, die noch zu Nachtmeisters Lebzeiten ausgestellt wurden. Wenn das stimmt, gehören der Aufsichtsratschefin „nur“ ca. 56 Prozent der Anteile. Das ist immer noch genug für eine einfache Mehrheit – aber nicht, um gewisse Sperrminoritäten zu verhindern.
- Flitter

- Wo sind dann jene besagten 30 Prozent der Aktienanteile? Hat Nachtmeister auch jemand anderen in seinem Nachlass bedacht? Und wenn ja, warum lässt dieser MSW gewähren? Gibt es überhaupt einen Nachlass?
- Cynic
- Gut möglich, dass diese 30 Prozent als physische Urkunden irgendwo in einem Hort liegen. Das wären sogenannte Inhaberpapiere – derjenige, der sie in den Händen hält, gilt als der Inhaber. Wie auch immer: Eine geordnete Nachlassregelung geht anders. Nachtmeister hat ganz offensichtlich nicht damit gerechnet, dass er den Konflikt mit Lofwyr nicht überleben würde.
- Flitter

MSWs Interesse gilt nicht alleine der Kontrolle über den Frankfurter Bankenverein. Sie will mehr - zumindest deuten das die Schattenaktivitäten rund um den FBV an: Sie sucht nach Horten ihres Mentors, nach Artefakten und weiteren Besitzungen, mit denen sie Nachtmeisters Handeln und Pläne zu ergründen sucht. Vielleicht, um damit mehr über ihr eigenes drachisches Erbe zu erfahren?

- Die einzige Person innerhalb der Bank, von der MSW mehr über Nachtmeister erfahren könnte, ist bereits erwähnter Abraham Fromm. Allerdings scheint der Bankmanager, der bald sein 60-jähriges Firmenjubiläum feiern dürfte, alles andere als bereit, sein Wissen mit seiner Chefin zu teilen. So soll er unlängst sogar ein



(nicht näher bezeichnetes) Artefakt lieber an die Prager Universität verschenkt haben, als es der MSW in die Hände fallen zu lassen.

- ◊ Corpshark
- ◊ Also ich habe gehört, dass nach der langen Eiszeit zwischen Fromm und MSW in den letzten Wochen Tauwetter herrscht. Vielleicht hängt es damit zusammen, dass sie sich als Drake geoutet hat.
- ◊ Sermon

SPIELINFORMATIONEN: WAS WIRKLICH VOR SICH GEHT

VERSCHLUSSACHE

STERNSCHUTZ, LKA & JAN KÖNIG

Jan König war ein junger Praktikant beim Frankfurter Sternschutz und kam 2079 bei einem Schusswechsel zwischen einer Sternschutz-Streife und Shadowrunnern ums Leben. Interne Ermittler des Polizeidienstleisters wollen herausgefunden haben, dass die Streife aus dem Hinterhalt angegriffen wurde. Die Forensiker ergänzten in ihrem Bericht, dass Jan wohl kniete, als er aus kürzester Distanz erschossen wurde - sprich, der junge Mann wurde (angeblich) von den Runnern eiskalt hingerichtet.

Der Vorfall rief innerhalb des Sternschutzes große Resonanz hervor: Die Mutter des Praktikanten, eine verwitwete Sekretärin und selbst Sternschutz-Angestellte, verlor mit Jan ihr einziges Kind. Um die Wut der Mitarbeiter zu kanalisieren, schuf der Sicherheitskonzern die Taskforce „Jan König“, die sich mit der Verfolgung von Runnern beschäftigt. Die Taskforce ist beim Frankfurter LKA angesiedelt und operiert verdeckt. Die Ermittler dieser renommierten Einheit sind handverlesen, allesamt sehr kompetent und darüber hinaus Hardliner, was ihre Haltung zur Schattenszene angeht. Ganz bewusst geben sie sich bei ihren Ermittlungen als Jan König aus, um damit Angst und Schrecken hervorzurufen.

Mögliche Aufhänger für einen Run sind:

- Eine Runnergruppe gerät (durch Zufall oder nach einer blutigen Begegnung mit dem Sternschutz) ins Fadenkreuz der Taskforce. Nach und nach werden die „Schwachstellen“ im Umfeld der Runner - Schieber, Connections, Freunde - zu Opfern der Ermittler, die rabiat vorgehen und buchstäblich **über Leichen gehen, um an die Runner heranzukommen**. Derweil versuchen die Runner, einen sehr lukrativen Auftrag durchzuführen, der ihnen für einige Zeit den Rücken freihalten könnte.
- Ein Runner-Veteran heuert einige Nachwuchs-Shadowrunner an, nachdem „Jan König“ einige Mitglieder sei-

ner alten Crew liquidiert hat. Der Auftraggeber hat den Namen Jan König recherchiert, ist auf die Pressemeldung von 2079 gestoßen und folgt nun seinem Bauchgefühl - das ihm sagt, dass irgendetwas an der Geschichte nicht stimmt. Also beginnen die Shadowrunner zu recherchieren - und stellen Unstimmigkeiten in der Legende um den getöteten Praktikanten fest. Vielleicht können sie die wahre Geschichte herausfinden: Den Runner-Überfall hat es niemals gegeben. Besagte Sternschutz-Streife war in unsaubere Geschäfte verstrickt war, die der Praktikant in seinem jugendlichen Eifer aufdeckte und daraufhin tatsächlich hingerichtet wurde - nur nicht von Runnern, sondern von den eigenen Leuten. All dies sollte reichen, um dem Treiben der „Taskforce Jan König“ ein Ende zu bereiten.

BKA

Das Bundeskriminalamt hat ADL-weit mit LKAs verschiedenster Qualität zu tun. In Sachen Kompetenz muss der Sternschutz keinen Vergleich scheuen. Beim Punkt „Unabhängigkeit der Ermittlungen“ hingegen ist es um die Konzerntochter des Frankfurter Bankenvereins nicht gut bestellt: Politische Einflussnahme, Vertuschung von Skandalen und unautorisierte Weitergabe von Informationen sind eher die Regel als die Ausnahme. Kein Wunder, dass das BKA für Ermittlungen in Groß-Frankfurt ein Sonderbudget zur Hand hat, um von „freien Ermittlern“ - sprich, Runnern mit akzeptablem Straßenruf - unabhängige Untersuchungen durchführen zu lassen. Freilich wäre die offizielle Einbindung dieser freien Ermittler ein Affront gegen den Frankfurter Magistrat, den das BKA vermeiden würde - weswegen Runner auch hier abstreitbare Aktivposten sind.

Besonders heikel sind die Ermittlungen gegen die neue Dezernentin für Integration und Gleichstellung, Marie Luise Fellmann-Reiter, die tief in den Menschenhandel mit Osteuropa verstrickt ist. Der Magistrat soll erst davon in Kenntnis gesetzt werden, wenn der Fall anklagebereit beim Generalstaatsanwalt in Karlsruhe liegt.

Ähnlich verhält es sich beim Fall des FBV-Managers Reinhold Leher: Hier ist ein anonymer Hinweis beim BKA eingegangen, der den Banker mit einem Kinderporno-Ring in Verbindung bringt. Um sicherzustellen, dass der Sternschutz hier nicht konzernintern vertuscht, sondern das Gewaltmonopol des Staates gewahrt bleibt (ja, einige BKA-Beamte sind wahre Sozialromantiker), werden „freie Ermittler“ auf den Fall angesetzt.

OMERTÀ

Die Schattenszene und das organisierte Verbrechen in Groß-Frankfurt haben eine Gemeinsamkeit: Beide geben gewaltlosem Vorgehen und Diskretion den Vorzug, haben jedoch jeweils völlig unterschiedliche Gründe dafür.

Als der Sternschutz den Polizeikontrakt für den Plex an Land holte, gab es „Antrittsbesuche“ von Vertretern des Sicherheitsdienstleisters bei den Chefs der Verbre-



chersyndikate. Es handelte sich um Gespräche, die in gepflegter, freundlicher Atmosphäre geführt wurden. Die Botschaft des Sternschutzes: Kriminalität ist so alt wie die menschliche Gesellschaft selbst, doch dasselbe ließe sich von der Polizei behaupten. Man mache sich keine Illusionen, hieß es, dass man die Kriminalität im Plex unterbinden könne - wolle man auch nicht, denn menschliche Laster müssten befriedigt werden.

Was der Sternschutz jedoch tatsächlich vorhabe, sei, hier kosteneffiziente Polizeiarbeit zu leisten. Dazu sei unabdingbar, dass vonseiten des organisierten Verbrechens Dinge unterblieben, die das Ansehen von Sternschutz und Magistrat (sowie der dahinterstehenden Konzerne AGC und FBV) befleckten. Die Yakuza und die Wölfe verstanden - beide Syndikate stammen aus Ländern, in denen Ehre und Gesichtsverlust wichtige Konzepte sind.

Und so arrangierten sich Syndikate und Sternschutz: Erstere wahren ein dezentes Auftreten - kein eitles Schaulaufen, keine Gangfarben, keine öffentliche Gewalt und, vor allem, kein Überhandnehmen der Geschäfte. Letztere lassen Prostitution, Drogenhandel und die übrigen Geschäftszweige der Syndikate laufen, greifen nur sporadisch ein, wenn ein Unterboss das rechte Maß aus den Augen verliert. Der Erfolg, so könnte man meinen, gibt beiden Parteien recht: Durch die Selbstregulierung sind die Frankfurter Prostituierten „sauberer“ und weniger diebisch, die Drogen reiner (und die Drogenabhängigen häufiger volljährig), das Schutzgeld ist niedriger und Ganggewalt seltener als sonst in der ADL. Gibt es größere Probleme, werden diese im beiderseitigen Interesse schnell ausgeräumt - wobei es sich der Sternschutz, nicht nehmen lässt, bisweilen etwas Dominanzgehabe aufzuführen, damit kein Zweifel aufkommt, wer der Seniorpartner dieses Abkommens ist.

Und doch ist es ein Pakt mit dem Teufel, den der Sternschutz hier eingegangen ist, denn auch in Groß-Frankfurt sind viele Prostituierte gedungen, der Drogenkonsum fordert Tote, und es muss mal ein Restaurant abbrennen, damit die Schutzgeldzahlungen pünktlich gezahlt werden.

YAKUZA

Der *Kabushiki-kai* der Yakuza, Mitglied des 4 *Oyabun Ren-go* und direkter Konkurrent des *Makahashi-gumi* in Düsseldorf, ist der Groß-Frankfurter Spezialist für Geldwäsche. Die Japaner verstehen sich darauf, Gelder aus kriminellen Geschäften und Schattenoperationen unauffällig in die Finanzströme des Plexes einzuweben. Gewaschen wird beileibe nicht nur das eigene Schwarzgeld, sondern man ist vor allem verlässlicher - wenn auch nicht ganz billiger - Dienstleister für andere (Konzerne, Kriminelle und auch der eine oder andere Runner zählen zu den Klienten). Selbstverständlich bedient man auch die üblichen Sparten der organisierten Kriminalität - hauptsächlich, damit sich keine anderen Organisationen darin einnisten. Haupt der Yakuza ist Oyabun **Yoshito Takawara**, der jedoch, krank und in die Jahre gekommen, die Geschäfte weitgehend seiner Schwiegertochter **Miko Harimashi** überlässt.

Die Düsseldorfer planen schon lange, den unliebsamen Nebenbuhler aus dem Süden auszuschalten (auch wenn ihnen das rechte Verständnis für die Besonderheiten des Groß-Frankfurter Reviers fehlt, sollte ihnen das einst gelingen). Sie konnten schon einige Schläfer in der hiesigen Yakuza platzieren. Frau Harimashi ist das nicht entgangen, weswegen sie Shadowrunner als Leibwächter anheuert - mit dem Auftrag, die Schläfer ausfindig zu machen (und dabei möglichst japanisch auszusehen).

DIE GRAUEN WÖLFE

Im Vergleich zu den Yakuza hat sich die türkische Maffiya noch nicht so recht mit der Situation anfreunden können: „Ihre“ Slums in Mainz und Teilen von Wiesbaden sind saniert und an das Überwachungsnetzwerk des Sternschutzes angebunden worden. Man bedient ebenfalls den Drogenhandel und die Prostitution, doch findet dieses Geschäft auf deutlich niedrigerem Niveau statt als bei den Japanern. Führend ist man hingegen im Schwarzmarkthandel des Plexes sowie bei der Herstellung von Retailprodukten - also Plagiaten im Bereich Mode und Kleinelektronik. **Murad Hüseyin „Makruh“ Ozbey**, der Chef der Grauen Wölfe, spürt die Unzufriedenheit seiner Leute und sucht nach Möglichkeiten, wie er aus den engen Grenzen ausbrechen kann, die ihm der Sternschutz gesetzt hat.

ANDERE GRUPPIERUNGEN UND GANGS

Wie in den Texten angedeutet, haben Flusspiraten in Groß-Frankfurt derzeit einen schweren Stand. Die Schiffsüberfälle sind nahezu vollständig zum Erliegen gekommen, Piratencrews wurden aufgerieben oder haben notgedrungen „umgeschult“, um sich anderen kriminellen Erwerbszweigen zuzuwenden.

Über die Gangs des Plexes wurde bislang gar nicht gesprochen - aus gutem Grund: Die **A666** wurden 2079 bei einer Schießerei mit dem Sternschutz fast völlig ausgelöscht, und die **Bratz** verschwanden nach einem sehr geheimen Treffen zwischen Magistrat, Vertretern der großen Konzerne und dem Sternschutz von einem Tag auf den anderen. Nur die **Speicherspinnen** sind nach wie vor im Plex aktiv, haben in Zeiten von Polizeidrohnen und Überwachungsnetzwerk Hochkonjunktur und verdingen sich als Spezialisten für externe Crews.

NUR ZUR INTERNEN VERWENDUNG

AG CHEMIE

Die Lage des Chemiekonzerns ist keineswegs so rosig, wie das selbstbewusste Auftreten seiner Manager sug-



geriert: Die Konkurrenz von S-K und Z-IC spielt ihre Größenvorteile und ihre Preisführerschaft aus und treibt die AGC dabei vor sich her.

Mögliche Aufhänger für einen Run sind:

- Der Zwang zur permanenten Innovation zehrt an den Nerven der Forschungsabteilungen und macht diese empfänglich für „kreative“ **Lösungen: Industriespionage bei S-K (beispielsweise in dessen Wiesbadener Standorten), Experimente an entführten (Meta-)Menschen bis hin zur „Forschungskooperation“** mit den Jüngern des Reinigenden Feuers. Letzteres geht selbst dem Forschungsleiter zu weit, und er versucht, das Projekt (mitsamt dem Projektleiter) diskret zu begraben. Die Jünger wollen davon nichts wissen und drohen ihrerseits, ganze Chargen chemischer Massenprodukte zu verseuchen. In seiner Not greift der Forschungsleiter auf externe Kräfte zurück, um den Jüngern beizukommen.
- Der Agrarbereich, die ungefährdete Melkkuh der AGC - das war einmal. Aztechnology drängt in den Markt und scheint die regionale Vormachtstellung der Ludwigshafener keineswegs als unüberwindbares Hindernis zu sehen. Mehr noch, die Mittelamerikaner scheinen durch die ersten Fehlschläge geradezu herausgefordert. Und in Sachen Skrupellosigkeit kann der deutsche Chemiekonzern von den Aztlanern noch einiges lernen, deren Frankfurter Resident, der Exil-Aztlaner Aldo Taxeira, Aktion um Aktion gegen die AG steuert. Taxeiras jüngster Coup ist ein Bündnis mit den Ökoterrorenisten, die plötzlich, mit bester Ausrüstung ausgestattet, einen wahren Guerilla-Feldzug starten. Die AGC schleust Runner bei den Terroristen ein, um den Maulwurf in den eigenen Reihen ausfindig zu machen, der Aztech mit Interna versorgt.
- Und schließlich hat der Mutter-Erde-Regionalvorstand Groß-Frankfurt beschlossen, die Mittel aufzubringen, um hinter das Geheimnis der Rheinhessen Barrens (und deren „Spontansanierung“) zu kommen. Er heuert Shadowrunner mit Sympathien für den Umweltschutz an, um Messungen in den streng bewachten Rheinhessen Barrens durchzuführen. (Was sich genau in den Gebieten zugetragen hat? Wir werden das redaktionsseitig nicht aufklären, sodass Sie hier freie Hand haben.)

FRANKFURTER BANKENVEREIN

Hinter dem Outing von MSW - da ist sich die Konzernchefin sicher - steckt Spinrad Global: Abstreitbaren Aktivposten auf der Lohnliste der Franzosen gelang es, den Moment ihrer Verwandlung in einen Drake per Kamera festzuhalten. Um die Deutungshoheit über die Angelegenheit zu bewahren, entschloss sich MSW kurzfristig dazu, selbst vor die Kameras zu treten.

Der Schaden ist jedoch angerichtet: Gerade konservative Kunden sind nicht begeistert, dass „schon wieder ein Drache“ an der Konzernspitze steht. Der Unmut nimmt völlig überraschende Ausmaße an - unterstützt von einer Medienkampagne, hinter der natürlich wieder Spinrad und seine Tochter Chalmers & Cole (C&C) stecken.

Mögliche Aufhänger für einen Run sind:

- MSW holt zum Gegenschlag aus: Sie heuert Runner an, die sie bei C&C einschleust, um Beweise für die Geschäfte der Spinrad-Tochter mit dem afrikanischen Menschenfresserstaat Asamando zu sammeln.
- Aber auch MSWs interne Feinde haben nun einen erhöhten Leidensdruck. Namentlich die Rechtsausleger im Sternschutz-Management kommen nicht damit zurecht, dass sie - ausgerechnet - eine Drake als Chefin haben. Mit Unterstützung des Siegfriedbunds wird es in der nächsten Zeit Bestrebungen geben, die „missliche Lage“ auf die eine oder andere Weise aufzulösen. Zur Disposition stünden die Unabhängigkeit des Sternschutzes oder - radikaler - die „Herbeiführung neuer Besitzverhältnisse“ im FBV (sprich, die Ermordung MSWs). Konkret böte sich der nächste Besuch der Konzernchefin am Nachtmeister-Denkmal im Palmengarten an - der Sternschutz kennt ja die Daten des Besuchs. MSW kriegt Wind von dem Attentatsplan und heuert externe Kräfte an, um den Attentätern eine Falle zu stellen (und so mehr über die faulen Früchte im Sternschutz-Korb zu erfahren).
- Auch wenn den meisten (interessierten) Großdrachen schon vorher bekannt war, dass MSW ein Drake ist, verändert das Outing aus drachischer Sicht die Grundsituation: Zum einen sind Drakes doch Diener - das war schon immer so! Zum anderen ist MSW nun offensichtlich herrenlos und Lofwyr nicht willens (oder in der Lage), sich Nachtmeisters Erbe anzueignen. Allmählich könnten auch Drachen aus der zweiten Reihe auf die Idee kommen, dass in Frankfurt eine Drake-Dienerin um die Unterwerfung bettelt und als Morgengabe gleich einen AA-Konzern mitliefert. Das ist jedoch nicht das, was MSW vorschwebt. Sie möchte ihre Unabhängigkeit wahren, weswegen sie nicht nur ihre (meta)menschliche, sondern auch ihre drachische Machtbasis zu erweitern versucht. Sie muss also möglichst schnell möglichst viel über Nachtmeisters noch verborgene Geheimnisse lernen, ihr drakoides Wesen ergründen und Artefakte in Besitz nehmen. Sie heuert Runner an, die ihr dabei helfen sollen.
- Auch MSWs Verhältnis zu ihrem Rivalen im Ruhrplex - Abraham Fromm - verändert sich überraschend: Plötzlich wird der alte Bankier zugänglicher und stellt seiner Chefin in Aussicht, sein Wissen mit ihr zu teilen. Doch zunächst stellt Fromm ihr einige Aufgaben - diese bestehen unter anderem darin, einen kleinen Hort Lofwyr im Odenwald aufzuspüren und zu plündern.

